Zeno-Zeitung
Kreiszeitung

Gronauer Volkszeitung — für den Kreis Ahaus — Eper Volksblatt

Verlag: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt K.-G., Zweigniederlassung Ahaus
57. Jahrgang.

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,40 Rm. Postgebühren, zuzügl. 0,42 Rm. Bestellgeld. Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Delden-Str. 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postschließfach 65. Postscheck-Konto: Hannover 22 739.

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt K.-G., Adolf-Hitler-Straße 36, Fernsprecher Nr. 260. Bankkonten: Kreis- und Stadtsparkasse Ahaus, Gewerbebank Ahaus, Städt. Sparkasse Gronau i. W. und Gronauer Volksbank. Anzeigenpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfg. Nachlaß nach Preisliste.

Nummer 125 | Montag, den 9. Mai 1938 | Jahrgang 1938

Das Gelöbnis unwandelbarer Freundschaft

Die Ansprachen des Duce und des Führers im Palazzo Venezia.

Eine geschichtliche Stunde.

▲ **Rom**, 7. Mai.

Die ganze Bevölkerung Roms drängte sich am Sonnabend in der Umgebung des Palazzo Venezia, in dem der Duce zu Ehren des Führers die Abendtafel gab. Die Stadt war auch an diesem Abend wieder feenhaft illuminiert. Auf der Piazza Venezia und dem Corso Umberto, auf der Via dell'Impero und in allen benachbarten Straßen drängte sich die Menge Kopf an Kopf. Das Nationaldenkmal war in seiner ganzen Ausdehnung bis hinauf zum Reiterstandbild König Victor Emanuels II. von der faschistischen Jugend besetzt. Scheinwerfer jagten ihre Strahlenbündel über dieses phantastisch anmutende Bild. Ueberall wurden deutsche und italienische Lieder gespielt und gesungen. Aus der Menschenmenge ragten die Fahnen italienischer Regimenter und die Fahnen der Miliz empor.

Um 22 Uhr übermittelten die Lautsprecher zunächst die bei der Abendtafel gehaltene Ansprache des Duce, der die deutschen Nationalhymnen folgten. Dann erklang die Stimme des Führers. Anschließend wurden die Ansprachen in Uebersetzung wiederholt. Als das letzte Wort der übersetzten Ansprachen fiel, traten die beiden großen Staatsmänner Hand in Hand auf den Balkon. Ein Jubel ohne Grenzen brach los, ein Orkan der Begeisterung.

In das Beifallklatschen der Hunderttausende mischten sich die Evviva- und Heilrufe, die immer sich wiederholenden Rufe: Duce! Duce! Duce! Hitler! Hitler! Hitler! Hunderttausende von Fähnchen wurden geschenkt und der Gesang der Nationalhymnen beider Völker wollte kein Ende nehmen. Sechsmal erschienen der Führer und der Duce auf dem Balkon und zeigten sich den begeisterten Massen.

Die Freundschaft, die in den Reden der beiden Führer gefeiert wurde, bestätigte und bekräftigte im gleichen Augenblick das italienische Volk erneut mit wärmster Begeisterung.

Die Ansprache des Duce:

„Führer! Es geschieht mit der allerherzlichsten Freude, daß ich Ihnen meinen, der Regierung und des Italienischen Volkes Willkommensgruß entbiete in dieser Stadt Rom, die Sie heute empfängt in dem doppelten Glorienschein ihrer Ueberlieferung und ihrer Macht.

Ihr Besuch in Rom vollendet und besiegelt das Einvernehmen (intesa) zwischen unseren beiden Ländern. Dieses Einvernehmen, das wir mit festem Willen angestrebt und hartnäckig aufgebaut haben, wurzelt in Ihrer und unserer Revolution; es zieht seine Kraft aus der weltanschaulichen Gemeinschaft, die unsere beiden Völker verbindet; es hat seine historische Aufgabe in den dauernden Interessen unserer beiden Völker.

Hundert Jahre Geschichte — seit Deutschland und Italien sich erhoben, um mit Revolution und mit den Waffen ihr Recht auf die nationale Einheit durchzusetzen — bekunden die Parallelität dieser Grundstellung und die Solidarität dieser Interessen. Mit dem gleichen Glauben und mit dem gleichen Willen haben Deutschland und Italien gekämpft, um ihre Einheit zu begründen; sie haben gearbeitet, um sie fest und sicher zu machen; sie haben sich in der letzten Zeit aus der Verderbnis zersetzender Ideologien befreit, um jenes neue Volksregime zu schaffen, das das Kennzeichen dieses Jahrhunderts ist:

Auf diesem von der Geschichte vorgezeichneten Wege marschieren unsere Völker vereint mit loyalen Absichten und mit jenem überzeugten Vertrauen, das seine Probe bestanden hat in den Ereignissen dieser Jahre des Friedens und des Einvernehmens unter den beiden Nationen.

Das faschistische Italien kennt nur ein einziges ethisches Gesetz in der Freundschaft: jenes, das ich vor dem deutschen Volke auf dem Maifelde angeführt habe. Die Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien hat diesem Gesetz gehorcht, sie gehorcht ihm gegenwärtig und sie wird ihm in der Zukunft gehorchen.

Die Voraussetzungen und die Ziele dieser Zusammenarbeit, „die durch die Achse Berlin—Rom ihre Weihe empfängt", haben wir dauernd und offen bekräftigt. Deutschland und Italien haben hinter sich die Utopien gelassen, deren Europa in seiner Blindheit sein Schicksal anvertraut hatte, um untereinander und mit den anderen ein Regime internationalen Zusammenlebens zu suchen, das in gleicher Weise für alle wirksamere Sicherheiten für Gerechtigkeit, Sicherheit und Frieden einzurichten in der Lage sei.

Dahin aber kann man nur gelangen, wenn die elementaren Rechte eines jeden Volkes auf Leben, Arbeit und Verteidigung loyal anerkannt werden und wenn das politische Gleichgewicht beruht auf der Wirklichkeit der geschichtlichen Kräfte, die es begründen und bestimmen.

Wir sind davon überzeugt, daß die Völker Europas auf diesem Wege jene Ruhe und jenen Frieden finden werden, die unerläßlich sind, um die Grundlagen der schaft und Zuneigung empfunden, die mich tief beglückt. Mit derselben inneren Bewegung hat das deutsche Volk im vergangenen Herbst in Ihrer Person den Schöpfer des Faschistischen Italien, den Begründer eines neuen Imperiums und zugleich auch den großen Freund Deutschlands begrüßt.

Die nationalsozialistische Bewegung und die faschistische Revolution haben zwei neue machtvolle Staaten geschaffen, die heute in einer Welt der Unruhe und Zersetzung als Gebilde der Ordnung und des gesunden Fortschritts dastehen. So haben Deutschland und Italien gleiche Interessen und sind durch ihre weltanschauliche Gemeinschaft miteinander eng verbunden.

Damit ist in Europa ein Block von 120 Millionen entstanden, die entschlossen sind, ihre ewigen Lebensrechte zu wahren und sich gegenüber allen jenen Kräften zu behaupten, die es unternehmen sollten, sich ihrer natürlichen Entwicklung entgegenzustellen.

Aus diesem Kampf gegen eine Welt des Unverständnisses und der Ablehnung, den Deutschland und Italien Schulter an Schulter führen mußten, ist allmählich eine herzliche Freundschaft zwischen den beiden Völkern erwachsen. Diese Freundschaft hat ihre Festigkeit während der Ereignisse der letzten Jahre erwiesen. Sie haben zugleich der Welt gezeigt, daß den berechtigten lebenswichtigen Interessen großer Nationen so oder so Rechnung getragen werden muß. Es ist daher nur zu natürlich, daß unsere beiden Völker diese in den letzten Jahren sich immer mehr bewährende Freundschaft in ständiger Zusammenarbeit auch für die Zukunft weiter ausbauen und vertiefen.

Duce! Sie haben im letzten Herbst auf dem Maifeld in Berlin als das ethische Gesetz, das Ihnen und dem faschistischen Italien heilig sei, den Satz proklamiert: „Klar und offen reden, und wenn man einen Freund hat, mit ihm bis ans Ende marschieren."

Auch ich bekenne mich im Namen des nationalsozialistischen Deutschlands zu diesem Gesetz. Ich will Ihnen heute folgendes antworten: Seit sich Römer und Germanen in der Geschichte für uns bewußt zum ersten Male begegneten, sind nunmehr zwei Jahrtausende vergangen. Indem ich hier auf diesem ehrwürdigsten Boden unserer Menschheitsgeschichte stehe, empfinde ich die Tragik eines europäischen Kultur zu bewahren.

Führer! Vor meinen Augen steht noch deutlich das wunderbare Bild von Arbeit, Frieden und Kraft, das mir im vergangenen Herbst Ihr Land geboten hat. Ihr Land, von Ihnen wiederhergestellt, auf der Grundlage der Tugenden, der Disziplin, des Mutes und der Hartnäckigkeit, die die Größe der Völker ausmachen. Ich habe nicht vergessen, noch werde ich vergessen den Empfang, der mir durch Sie, durch die Behörden und durch das Volk zuteil wurde. Ihrer machtvollen Wiederaufbauarbeit gelten meine und des faschistischen Italien heißesten Wünsche.

Führer! Ich hebe mein Glas auf Ihre Gesundheit und ich trinke auf das Gedeihen der Deutschen Nation, auf die unveränderliche Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern."

Die Antwort des Führers:

„Duce! Tief bewegt danke ich Ihnen für die zu Herzen gehenden Worte der Begrüßung, die Sie zugleich im Namen der Italienischen Regierung und des italienischen Volkes an mich gerichtet haben. Ich bin glücklich, hier in Rom zu sein, das mit den Zeugen seiner unvergleichlichen ehrwürdigen Vergangenheit die machtvollen Zeichen des jungen faschistischen Italien vereint.

Seit dem Augenblick, in dem ich italienischen Boden betrat, habe ich überall eine Atmosphäre der Freund- Schicksals, das es einst unterließ, zwischen diese so hochbegabten und wertvollen Rassen eine klare Grenzscheide zu ziehen. Unsagbares Leid von vielen Generationen war die Folge.

Heute nun nach fast zweitausend Jahren erhebt sich dank Ihrem geschichtlichen Wirken, Benito Mussolini, der römische Staat aus grauen Ueberlieferungen zu neuem Leben. Und nördlich von Ihnen entstand aus zahlreichen Stämmen ein neues germanisches Reich. Belehrt durch die Erfahrung zweier Jahrtausende wollen wir beide, die wir nun unmittelbare Nachbarn geworden sind, jene natürliche Grenze anerkennen, die die Vorsehung und die Geschichte unseren beiden Völkern ersichtlich gezogen haben.

Sie wird dann Italien und Deutschland durch die klare Trennung der Lebensräume der beiden Nationen nicht nur das Glück einer friedlich gesicherten dauernden Zusammenarbeit ermöglichen, sondern auch als Brücke gegenseitiger Hilfe und Unterstützung dienen.

Es ist mein unerschütterlicher Wille und mein Vermächtnis an das deutsche Volk, daß es deshalb die von der Natur zwischen uns beiden aufgerichtete Alpengrenze für immer als eine unantastbare ansieht.

Ich weiß, daß sich dann für Rom und Germanien eine große und segensreiche Zukunft ergeben wird. Duce! Und so wie Sie und Ihr Volk in entscheidungsreichen Tagen Deutschland die Freundschaft gehalten haben, werden ich und mein Volk Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft beweisen.

Die großartigen Eindrücke, die ich schon jetzt von der Jugendkraft, dem Arbeitswillen und dem stolzen Geiste des neuen Italien erhalten habe, werden mir unauslöschlich in Erinnerung bleiben. Unvergeßlich auch der Anblick Ihrer mit jungem Ruhm bedeckten Soldaten und Schwarzhemden, Ihrer bewährten Flotte und der Elan Ihrer grandiosen Luftwaffe. Sie geben mir die Gewißheit, daß Ihr bewunderungswürdiges Aufbauwerk, das ich mit den innigsten Wünschen begleite, auch weiterhin zu großen Erfolgen führen wird.

So erhebe ich mein Glas und trinke auf Ihre Gesundheit, auf das Glück und die Größe des italienischen Volkes und auf unsere unwandelbare Freundschaft."

Die Vorführungen der Wehrmacht.

Die italienische Luftflotte ist großartig.

Von unserm Sonderberichterstatter

G. Farwick.

Rom, 8. Mai.

Vom ersten Tage des faschistischen Regimes an hat der Duce Wert darauf gelegt, Italiens Luftflotte besonders stark und einsatzfähig zu machen. Italiens langgestreckte Küsten bedingen eine Wehrpolitik, die besonders die Flotten zu Wasser und in der Luft stark macht, um jedem Angriff auf die Halbinsel begegnen zu können. Praktischer Faschismus ist das Erkennen einer Notwendigkeit und die sofortige Durchführung aller Maßnahmen, um das Höchstmaß des Erforderbaren zu erreichen.

Diese faschistische Methode hat sich auf dem Gebiet der Aufrüstung in der Luft bewährt. Der Sieg über Abessinien war nicht zuletzt ein Sieg der italienischen Luftwaffe. Ihrem Einsatz ist es vor allem zu danken, wenn die koloniale Besitznahme unter besonders schwierigen Umständen in einer verhältnismäßig kurzen Zeit durchgeführt werden konnte. Aber auch die friedlichen Siege der italienischen Luftwaffe, ich meine die Geschwadersiege über Rekordstrecken, waren nur möglich mit einer Waffe, die einmal technische Höchstleistungen vollbringen kann und zum andern auch über ein Menschenmaterial an Soldaten verfügt, die den Willen, ja den Wunsch nach Höchstleistungen in sich tragen.

Heute früh haben uns etwa 200 italienische Flieger gezeigt, was im Faschismus Leistung bedeutet. Die Luftmanöver, die am Samstag einem starken Regen zum Opfer fielen, wurden heute früh bei strahlendem Sonnenschein vorgeführt und zwar in Verbindung mit einer kriegsmäßigen Uebung des Heeres an der Mittelmeerküste in den etruskischen Bergen.

Wir stehen am Rande eines großen Flugplatzes auf den Dächern flacher Häuser, haben vor uns das Mittelmeer, im Rücken und zur Rechten den etruskischen Höhenzug. Hier soll sich eine Landung infanteristischer Verstärkungen vollziehen. In der Ferne deuten Granateinschläge auf den Höhen die kämpfende Front an. Vor uns im Gelände sind ein Truppenlager, ein Dock und Fabrikanlagen markiert. Auf dem Wasser liegen zwei alte Schiffe vor Anker, die das sichtbare Opfer des Luftangriffes werden sollen.

Wenn wir nach der Uebung feststellen mußten, daß im Ernstfall keine Maus aus diesen Regionen des Kampfes hätte lebend herauslaufen können, so müssen wir dabei bedenken, daß ein auch mit allen Mitteln durchgeführtes Manöver eben ein Manöver bleibt, weil in diesem Falle die im Ernstfalle eingreifende Gegenwehr nicht erfolgen kann, die Maschinen also exerziermäßig anfliegen und auch unbedroht, also unter genauester Zielmöglichkeit ihre Bomben abwerfen können.

So warfen zunächst Bombenflugzeuge kleinkalibrige Bomben, dann rasseln MG-Kugeln und kleine Bomben (Spezzoni) auf das Truppenlager. Im Tiefflug greift ein Geschwader von Angriffsflugschiffen die Erdziele an. Dann prasseln Mittelbomben mit großer Treffsicherheit auf die verankerten Schiffe. Auf das Dock sausen Mittel- und kleine Bomben. Schiffe und Dock werden von Mittel- und Schwerbomben furchtbar eingedeckt. Schließlich werden das Truppenlager und die Industriezone noch mit Mittel- und Schwerbomben angegriffen.

Gewaltige Detonationen etwa eineinhalb Kilometer von uns entfernt, erschüttern die Luft. Wir beobachten durch das Glas das Auslösen der Bomben, sehen sie zur Erde fallen und gewaltige Rauchsäulen deuten die enorme Aufwendung von Material an. Die Schiffe sinken bis auf den Grund. Fetzen der Schiffswände und Aufbauten fliegen durch die Luft.

Von einem hohen Podium aus beobachtet der Führer diese Meisterleistung einer erstklassigen Waffe. An seiner Seite stehen auch diesmal wieder der König und Kaiser, der Duce und der Kronprinz mit den Herren der deutschen und italienischen Begleitung.

Eingeleitet wurde das Programm mit akrobatischen Darbietungen im Formationsflug, Leistungen, die eine ungeheuer sichere Führung der Maschine und einen erheblichen Mut der Piloten zur Voraussetzung haben. Zunächst flogen 27 Maschinen in Hakenkreuzform mit größter Präzision über den Platz. Dann folgten Loopings und Rollen und Schrauben. Wenn solche Uebungen von Einzelfliegern vorgeführt werden, so ist das längst keine Meisterleistung mehr. Wenn aber 14 Maschinen im geschlossenen Verband drei Loopings hintereinander drehen oder vier Staffeln von je sieben Flugzeugen in geschlossenem Verbande die Rolle, also gleichzeitig eine volle Drehung aller Flugzeuge um die Mittelachse vorführen, dann erfordert das eine so präzise Eingliederung jeder Maschine in die Staffel, daß wir schon von Kriegsleistungen sprechen müssen. Auch bei den schwierigsten Uebungen wurde die gewählte Flugform gewahrt, also die Keilform blieb auch in den schwierigsten Uebungen eine Keilform und eine Reihe, als ob alle Flugzeuge durch einen Faden gelenkt würden.

Jedenfalls hat diese große Demonstration der italienischen Luftwaffe den Zuschauern bewiesen, daß auch dieser Sektor Italiens Wehr in jeder Hinsicht in Ordnung und zu höchster Leistung befähigt ist.

Anschließend wickelten sich vor dem Führer die Landmanöver ab, die ebenso wie die übrigen Vorführungen während der Führertage in Italien einen starken Eindruck hinterließen.

Damit haben die militärischen Veranstaltungen ihren Abschluß gefunden. Der Führer wird heute abend im Forum Mussolini noch einmal Teile der italienischen Jugend und Ausschnitte aus der italienischen Bühnenkunst sehen. Morgen früh beginnt die Heimreise des Führers, der sich über Tage noch in Florenz aufhalten wird, um auch von dieser alten Stadt einen Eindruck zu bekommen.

Damit neigen sich die Tage des Führerbesuches in Italien dem Ende zu. Ueberaus erfolgreich für alle Teile war dieser Besuch. Wir haben an allen diesen Tagen gesehen, was der Faschismus als politische Realität bedeutet, und Italien darf als Ergebnis dieser schönen Tage das verstärkte Bewußtsein buchen, jenseits der Alpen einen Freund zu wissen, der in seiner geistigen Einstellung zu den Problemen unserer Tage und in seinem Willen zur Lebensbehauptung vom gleichen Geist und vom gleichen Eifer getragen wird, wie dieses neue italienische Imperium Benito Mussolinis.

Der Abschluß des geschichtlichen Abends.

Stürme der Begeisterung. — Der Führer und der Duce noch einmal auf dem Balkon.

▲ **Rom**, 8. Mai.

Während sich in den späten Abendstunden des Sonnabends die riesigen hohen Säle des Palazzo Venezia anläßlich des vom italienischen Regierungschef veranstalteten großen Empfanges, der sich an die Abendtafel anschloß, mehr und mehr füllten, harrten Zehntausende und aber Zehntausende immer noch auf der Piazza Venezia und den anliegenden Straßen sowie auf den hoch ansteigenden Stufen des Nationaldenkmals.

Immer eindringlicher und immer stürmischer rief die unübersehbare Menge nach dem Führer und dem Duce sowie ihren engsten Mitarbeitern. Als sich dann die hohen Fenster des historischen Balkons öffneten und Adolf Hitler zusammen mit Mussolini, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Parteisekretär Starace und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels zusammen mit dem italienischen Minister für Volksbildung, Alfieri, auf dem Balkon erschienen,

brach ein Sturm der Begeisterung los, der sich zu einem wahren Orkan steigerte, als Starace den faschistischen Gruß auf den Führer und auf den Duce ausbrachte.

Gegen Mitternacht verließ der Führer in Begleitung des Duce den Palazzo Venezia, wohin Mussolini nach Verabschiedung von seinem hohen Gast wieder zurückkehrte.

Der Führer im antiken Rom.

Besichtigungsfahrt zu den Ruinen und Denkmälern.

▲ **Rom**, 7. Mai.

Am Samstagvormittag unternahm der Führer mit seiner persönlichen Begleitung eine mehr als dreistündige Besichtigungsfahrt durch einige weltbekannte Stätten des antiken Roms. Zunächst besuchte der Führer noch einmal die Augustus-Ausstellung, in der er bereits am Vortage längere Zeit verweilt hatte.

Der Direktor der Ausstellung, Prof. Giglioli, geleitete ihn zu den Räumen, in denen Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe, Wirtschaft und Handwerk des augusteischen Roms in Originalwerken dargestellt sind. Längere Zeit verweilte der Führer vor dem Modell des antiken Roms, das in klarer Uebersichtigkeit einen Blick über die gewaltigen Bauten der ersten Millionenstadt der Weltgeschichte gewährt. Man sieht da die enormen Ausmaße des Colosseums und des Zirkus Maximus, die großzügigen Anlagen der Thermen des Caracalla und Trajan, den Tempel des Apoll auf dem Quirinalhügel, das Mausoleum des Augustus, das Pantheon, den Domitian-Zirkus und das Odeon-Theater und all die monumentalen Gebäude, die das antike Rom auch äußerlich zur ersten Stadt der damaligen Welt werden ließen. Diese Modellschau des alten Roms vermittelt eine eindringliche Vorstellung von der wuchtigen Größe und der imponierenden Pracht der Ewigen Stadt, deren weite und großzügige Ausmaße uns auch heute beim Anblick des Forum Romanum und der übrigen steinernen Zeugen der vergangenen Zeiten immer wieder zum Bewußtsein kommen.

Anschließend begab sich der Führer zum Capitol, wo er, geleitet vom Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, und vom Erziehungsminister Bottai, den Senatoren-Palast, den Konservatoren-Palast und das Capitolinische Museum besichtigte. Auch die geschichtlichen Paläste sind wahre Schatzkammern an weltberühmten wertvollen Kulturen und klassischen Gemälden. Ein wunderbarer Blick auf das Forum Romanum und die Innenstadt des antiken Roms bietet sich von diesem historisch bedeutungsvollsten der Sieben Hügel.

Sodann besuchte der Führer die Engelsburg, das gewaltige Mausoleum, das Kaiser Hadrian für sich und seine Familie errichten ließ. Imposant erhebt sich der mächtige Bau am Ufer des Tiber; auch hier wieder muß man die monumentalen Ausmaße bewundern, in denen das alte Rom seine repräsentativsten Bauten für die Jahrtausende schuf.

Zum Abschluß seiner Besichtigungsfahrt begab sich der Führer noch einmal zum Pantheon, der Grabstätte der italienischen Könige, dem Ort der ersten Kranzniederlegung am ersten Tage seines Besuches in Rom. Er verweilte schweigend kurze Zeit allein im Innern des hohen Kuppelbaues, der einst den höchsten römischen Göttern geweiht war und heute die Grabstätte der Herrscher des geeinten Italiens ist.

Führer und Duce im Thermen-Museum.

DNB **Rom**, 7. Mai.

Der Führer und der Duce besuchten am Sonnabendnachmittag das Thermen-Museum und die Galleria Borghese. Die nötigen Erläuterungen gab Universitätsprofessor Bianchi-Bandinelli in deutscher Sprache. Trotz der beschränkten Zeit, die für die Besichtigung der Kunstschätze aus der Antike und der Renaissance zur Verfügung stand, bot die Fülle der Eindrücke beiden Männern die Möglichkeit, sich auch auf dem Gebiet des Kunstschaffens als Ausdrucksform großer Kulturepochen nahe zu kommen.

Im Gefolge des Führers und des Duce sah man neben anderen Vertretern der Faschistischen Partei und des Faschistischen Staates auf deutscher Seite den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, die Reichsminister von Ribbentrop und Dr. Goebbels, Reichsleiter Himmler und Reichspressechef Dr. Dietrich und auf italienischer Seite die Minister Graf Ciani, Alfieri und Bottai. Vor den beiden Museen und auf der Fahrt durch Rom, über dem nach den Regengüssen des Vormittags wieder die warme Frühlingssonne zu strahlen begann, wurden dem Führer und dem Duce die herzlichsten Ovationen zuteil.

„Heil Hitler!" in Flammenschrift von 5000 Fackeln.

Vorführung im Forum Mussolini.

Vorbildliche Exaktheit der Bewegungen.

▲ **Rom**, 8. Mai.

Um 19.45 Uhr verließ der Führer und Mussolini den Quirinal, um sich in Begleitung der Reichsminister und Reichsleiter und der italienischen Minister zum Forum Mussolini im Norden Roms zu begeben, wo um 20 Uhr die Vorführungen begannen, die den Abschluß der Kundgebungen zu Ehren des Führers in der Hauptstadt Italiens darstellten. Das reichhaltige Programm umfaßte Vorführungen der faschistischen Jugendverbände, ferner den zweiten Akt aus Lohengrin und ab 22.45 Uhr ein Feuerwerk.

Ein wundervoller warmer Maiabend senkte sich über Rom, während das taghell erleuchtete Forum Mussolini, das von einer unübersehbaren Menge bis hinauf zu den Höhen des Monte Mario und der Farnesina umgeben war, Hitler und Mussolini aufnahm. Der Wagen des Führers und des Duce hielt vor der Ehrentribüne. Karabinieri und Balilla zu Pferde erwiesen die Ehrenbezeugung. Während Adolf Hitler und Mussolini zu ihrer Loge hinaufstiegen, grüßen die Balillamusketiere und die Musketiere des Duce mit gezücktem Dolch. Der Führer und der Duce dankten für den jubelnden Empfang der Menge. Aus abertausend Kehlen klang der faschistische Heilruf „Eia! Eia! Alala!" zu dem Führer empor und mischte sich in die Klänge der Nationalhymnen.

Nun wurde das Forum Mussolini verdunkelt. 5000 Fackelträger der Avanguardisten marschierten ein und bildeten flammende Hakenkreuze. In leuchtenden Buchstaben schrieben sie ein riesiges „Heil Hitler!" Der Führer erhob sich und dankte für diese Kundgebung. Dann wurde der Gruß „Viva il Duce!" sichtbar. Beifallsstürme für beide Ehrengäste folgten.

Zu den Fechtübungen mit dem Dolch nahmen die Avanguardisten in Form eines großen Schachbrettes Aufstellung. Auf ein Kommando zückten sie ihre Dolche mit dem faschistischen Ruf „A Noi!" Darauf folgten die Fechtübungen. Dann führten die Jungfaschisten sportliche Wettkämpfe in 750 Paaren vor (Boxen, Ringen, Fechten usw.). Danach trat die faschistische Frauenakademie von Orvieto an. Das Schauturnen der Schülerinnen der faschistischen Akademie, den späteren Lehrerinnen, in deren Hand die körperliche Ertüchtigung der jungen Italienerinnen liegen wird, bestand aus gymnastischen Uebungen und Tanzvorführungen.

Dann marschierten in sechs großen Abteilungen die Schüler der faschistischen Akademie von Rom auf, um sich mit größter Schnelligkeit in 12 Abteilungen zu gruppieren. Weithin schallten die Kommandos aus den Lautsprechern.

Mit unübertrefflicher Exaktheit führten sie verschiedene Bewegungen aus, um plötzlich drei große schwarz-weiße Hakenkreuze zu bilden.

Aus der Menge klang in Sprechchören der Ruf „Hitler, Hitler, Hitler!" Der Führer stand auf und dankte. Auch Mussolini erhob sich und stimmte in den Beifall für Adolf Hitler ein. Ein kurzer Augenblick — und an Stelle der drei großen Hakenkreuze wurden 16 kleine Hakenkreuze sichtbar. Immer wieder drang der Ruf „Hitler, Hitler — Duce, Duce" über das weite Rund des Stadions.

Die Schüler der faschistischen Akademie, deren Vorführungen den Höhepunkt des ersten Teiles des Abends bildeten, gruppierten sich immer wieder in neue Formationen, bis sie plötzlich ein riesiges „M" bildeten. Der Duce erhob sich und dankte. Der Führer stand neben ihm und nahm nun ebenfalls teil an dem Beifall für Mussolini.

Mit klingendem Spiel begann dann der Marsch der Schüler der faschistischen Akademie um das Stadion. Bevor sie die Ehrentribüne erreichten, brach die Militärmusik ab. Langsamer Wirbel der Trommeln begleitete den Passo Romano (römischen Schritt). Die Zehnerreihen zogen mit bewunderungswürdiger Taktfestigkeit an den Ehrengästen vorüber. Im Publikum, das tief beeindruckt war, wurde es still. Die Stille wich aber bald wieder einem um so stürmischeren Beifall, zu dem Adolf Hitler das Zeichen gab.

Nachdem der Vorbeimarsch beendet war, nahmen die Schüler der faschistischen Akademie in einem riesigen Block vor der Ehrentribüne Aufstellung und präsentierten das Gewehr. Hitler und Mussolini erhoben sich und grüßten.

Der zweite Teil des Abends wurde durch die Aufführung des zweiten Aktes der Oper „Lohengrin" ausgefüllt. Die Darbietung wurde mit ungeheurem Beifall aufgenommen. Die Scheinwerfer flammten wieder auf und erleuchteten das ganze Stadion taghell. Wieder dröhnte das von allen Anwesenden jubelnd aufgenommene „Eia! Eia! Alala!" über das Feld.

Die Nationalhymnen schlossen die Vorführungen auf dem Forum Mussolini ab. Der Führer und der Duce verließen das Stadion, um sich in die Villa Madama zur Abendtafel zu begeben.

Von der Terrasse der Villa aus werden sie dem Riesenfeuerwerk beiwohnen.

Der Führer beim Botschafter Attolico

Besichtigung des Colosseums.

DNB **Rom**, 8. Mai.

Der Führer stattete am Sonntagnachmittag dem italienischen Botschafter in Berlin, Exzellenz Attolico, einen Besuch ab. Anschließend besichtigte der Führer das Colosseum, wobei der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, und Unterrichtsminister Bottai die Führung übernahmen.

Florenz erwartet den Führer.

□ **Florenz**, 8. Mai.

Wenn der Führer am Schluß seines Besuches in Italien am Montag für knappe 12 Stunden in Florenz eintrifft, dann wird Italien noch einmal die Fülle der Schönheiten seines Landes vor dem hohen Gast ausbreiten, und keine andere Stadt der Apenninenhalbinsel darf wohl mehr Anspruch darauf erheben, diese Mittlerrolle zu übernehmen als Florenz. Ueberdies weiß man hier sehr genau, daß der Schöpfer des Dritten Reiches, dem Deutschland auch seine künstlerische Wiedergeburt verdankt, wohl wie selten ein Mensch aufgeschlossen ist für eine Kultur, die aus den herrlichen Bauwerken der Renaissance und den unsterblichen Bilderschätzen der Galerien spricht.

Aber neben dem Primat an künstlerischen Kleinodien wetteifert Florenz neben Neapel und Rom auch noch um die Ehre, den Empfang so festlich wie nur möglich zu gestalten. Die eigene Vergangenheit unterstützt dieses Bemühen; das architektonische Gesicht der Stadt, durch Jahrhunderte edel geformt, braucht nur neu geschmückt zu werden, um eine Synthese von Vergangenheit und Gegenwart zu ergeben, die zeitfern und doch zeitnah ist. Es leuchten in immer anderer Abwechslung und neuer Zusammenstellung aus dem Meer von Fahnen die riesigen Hakenkreuzbanner heraus, deren Maste der goldene Adler des Reiches krönt, während in wirkungsvollem Kontrast dazu auf der Piazza della Signoria die schwarzen Fahnen des Faschismus im Winde flattern, deren Höhe ein großes silbernes „M" (Mussolini) abschließt. An den goldgelben Fassaden der alten Paläste und Patrizierhäuser erblickt man an Fahnenhaltern in der Höhe des ersten Stocks die Symbole des Dritten Reiches. Ueber diese spannen sich quer über die Straßen weiße Tücher mit eingestickten Lilien, dem Wappen der Stadt.

Am Sonntag wurde noch imer an den Tribünen gearbeitet, wurden Kabel gelegt, um am Montagabend dann Florenz in eine Flut von Licht zu tauchen.

Mehrere Rundfunkübertragungen am Montag von der Italienfahrt des Führers.

Der Deutsche Rundfunk überträgt mit allen seinen Sendern am Montag, 9. Mai, von 21.45 bis 0.30 Uhr den ersten Akt der Oper „Simone Boccanegra" von Verdi aus dem Opernhaus in Florenz. Anschließend bringen die Sender im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes Originalberichte von der Abfahrt des Führers.

Am gleichen Tage von 16 bis 18 Uhr berichten alle Sender (außer Saarbrücken) im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes des Deutschlandsenders von der Ankunft des Führers auf dem Bahnhof in Florenz und von seinem Eintreffen im Palazzo Pitti. Außerdem bringen die Sender Berichte von den Vorführungen der italienischen Trachtengruppen. Von 18.45 bis 19.50 Uhr übertragen alle Reichssender aus Florenz die Kundgebung vor dem Palazzo Vecchio. Der Reichssender Berlin bringt als Rahmenprogramm ein Unterhaltungskonzert.

Großkundgebung der deutschen Handwerker.

Höhepunkt des „Tages des deutschen Handwerks."

● **Frankfurt**, 8. Mai.

Der „Tag des deutschen Handwerks" erreichte am Sonntagmittag mit einer Großkundgebung in der Frankfurter Festhalle seinen Höhepunkt, in deren Mittelpunkt richtungweisende Reden des Reichswirtschaftsministers Funk und Reichsorganisationsleiters Dr. Ley standen. Die prächtig geschmückte Festhalle war bis auf den letzten Platz von den Vertretern des gesamten Handwerks aus dem Reich und zahlreichen Vertretern aus dem Auslande gefüllt.

Nach dem Fahneneinmarsch begrüßte Gauamtsleiter Gamer die Gäste, unter ihnen Handwerksvertreter aus 16 europäischen Staaten. Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger entbot den Willkommensgruß des Gaues Hessen-Nassau.

Anschließend sprach Reichsminister Funk. Er überbrachte zunächst die Grüße des Führers sowie des Ehrenmeisters des deutschen Handwerks, Generalfeldmarschall Göring, und sprach dann über „Die Stellung und Aufgaben der Handwerker im nationalsozialistischen Staat." (Ueber die Rede berichten wir noch ausführlich. Die Schriftltg.)

Nach der Rede des Reichswirtschaftsministers ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Wir durchlebten eine Zeit, so führte Dr. Ley aus, die nicht nur groß, sondern auch lehrreich sei. Wir Deutsche predigten nicht umsonst, daß Wohlstand und Glück des Einzelnen abhängig seien vom Gedeihen des Volkes, abhängig von dem Selbstbehauptungswillen, den dieses Volk besitze. Die Voraussetzung hierzu sei unser politisches Wollen, und deshalb setzten wir die Weltanschauung vor alle Programme. Aber wir müßten uns immer wieder darüber klar sein, daß es vier Dinge seien, deren Bejahung und Durchführung unseren Selbstbehauptungswillen erst ermöglichen: die Einheit, die Leistung, die Lebensfreude und der Glaube. Der Einzelne bedeute dem Schicksal gegenüber nichts, nur die Gemeinschaft sei eine Macht. Die Einheit Deutschlands sei heute erstmalig nach Tausenden von Jahren. Immer wieder seien es in der Vergangenheit die Klassen, die Berufe usw. gewesen, die sie verhindert hätten. Auch die Zünfte seien ihr hinderlich gewesen, und sie mußten dem Verfall anheimfallen, weil das Reich zusammenfiel.

Die zweite Voraussetzung für unseren Willen zur Selbstbehauptung sei die Leistung. Wenn wir einen Platz an der Sonne haben wollten, dann müßten wir Höchstleistungen vollbringen. „Einmalig ist unser Führer Adolf Hitler, einmalig muß auch unsere Leistung sein!" so rief Dr. Ley aus. Jeder von uns müsse sich bis zum Letzten für die Größe Deutschlands einsetzen. **Er könne sich kein besseres Vorbild als das Handwerk denken, wenn es gelte, unserem Volk das Beispiel einer Leistungsgemeinschaft zu demonstrieren.** Der Handwerkerkampf, an dem sich in diesem Jahre 60 000 Meister und Gesellen beteiligt hätten, sei eine Maßnahme, die wie keine andere geeignet sei, das Vorwärtsstreben des einzelnen zu fördern. Die Berufswettkämpfe hätten sich als richtig erwiesen. Sie wollten und müßten das Handwerk ihre Heimat finden. Heute schon hätten an dem Berufswettkampf drei Millionen beteiligt und 200 000 Beteiligte seien in den Leistungswettkampf eingetreten. In einigen Jahren müsse das ganze Reich eine edle Sport- und Leistungsgemeinschaft sein.

Zum Schluß verwies der Reichsorganisationsleiter auf die Lebensfreude, die eine Voraussetzung jedes Selbstbehauptungswillens sei.

Die Aufgaben der Werkscharen.

„Trägerin der nationalsozialistischen Erziehung im Betriebe."

Grundsätzliche Erklärungen Dr. Leys.

× **Frankfurt-Main**, 8. Mai.

Auf der Reichsschulungsburg der DAF in Oberursel im Taunus begann am Sonnabend die gemeinsame Arbeitstagung des Schulungsamtes der NSDAP, des Schulungsamtes der DAF und der Werkscharführung, an der die Leiter der Reichsschulungsburgen der DAF, die Gauschulungsleiter der NSDAP, die Gauschulungswalter der DAF sowie die Schulungswalter der Fachämter der DAF und die Gauwerkscharführer aus dem Reiche teilnahmen.

Auf der Tagung sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu den Männern der Partei und der Werkscharen. Er umriß in einem zweistündigen packenden Vortrag die Aufgabe, die die Schulungsmänner der NSDAP gemeinsam mit den Werkscharmännern in der Erziehung des deutschen Volkes zur Gemeinschaft zu bewältigen haben. Es müsse immer wieder gesagt werden: Die Aufgabe der Schulung ist nicht die Vermittlung theoretischen Wissens, und mag es auch noch so schön sein, sondern ist immer wieder. Jahr um Jahr, die gleiche, nämlich praktische Arbeit zur Erziehung des deutschen Menschen zur Gemeinschaft.

„Für uns ist die Gemeinschaft ein Dogma," so betonte Dr. Ley, „an das wir glauben. Ueber allen Gegensätzen, die das Leben mit sich bringt, steht das Blut, das Volk, der Staat, kurzum die Gemeinschaft. Wir können den Menschen nicht teilen und ihm ein offizielles und ein Privatleben zubilligen, das außerhalb der Gemeinschaft steht. Wir billigen ihm alles zu, wenn er sich in der Gemeinschaft betätigt."

„Das Vorbild für jede Gemeinschaft," so hob Dr. Ley hervor, „ist uns Nationalsozialisten immer der Soldat. Ohne Kameradschaft, Gehorsam, Opferbereitschaft, kurzum ohne Soldatisches, sinkt jede Gemeinschaft zum Chaos ein herab. Aus der Erkenntnis heraus, daß jede Gemeinschaft nur auf dem soldatischen Prinzip gedeihen kann, habe ich

die Werkscharen als soldatischen Kern des Betriebes geschaffen. Sie sind die Träger der nationalsozialistischen Erziehung im Betrieb als Urzelle der Deutschen Arbeitsfront.

Sie wollen die deutschen Menschen in der DAF zu einer einzigen großen Gemeinschaft erziehen. Als Vorbilder und lebendiges Gewissen des Betriebes sollen die Männer der Werkscharen die Menschen ihrem Alltagstrott entreißen. Das kann nicht mit Gesetzen erzwungen werden, das muß vorgelebt werden, und das ist praktische Schulungsarbeit.

So gehört die Werkschar mit in den großen Rahmen der Partei hinein, deren wichtigste und einzige Aufgabe immer wieder die Erziehung des deutschen Menschen ist. Die Werkschar hat die Aufgabe, die Ideen, die sie aus dem lebendigen Born der Partei schöpft, in die Betriebe zu tragen und dort praktisch zu verwirklichen."

Die begeistert aufgenommenen Worte des Reichsorganisationsleiters klangen aus in den Appell an die Versammelten, mit der Partei und den Werkscharen Hand in Hand an der gewaltigen Aufgabe der Erziehung des deutschen Volkes zur Gemeinschaft zu arbeiten.

1600 Millionen.

Großer Erfolg der Reichsanleihe.

▼ **Berlin**, 8. Mai.

Bei Schluß der Zeichnung auf die 4½prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, 2. Folge, wurde bereits mitgeteilt, daß die Mitglieder des Reichsanleihekonsortiums, um die bei ihnen gezeichneten Beträge zuteilen zu können, um Ueberlassung weiterer 450 Millionen Reichsmark gebeten hatten. Da der dringende Wunsch um einen zusätzlichen Betrag auch von den Stellen, die vor Beginn der Zeichnung bereits 250 Millionen Reichsmark fest übernommen hatten, an die Reichsbank herangetragen worden ist, sind auch ihnen noch 150 Millionen Reichsmark zugeteilt worden. Das Gesamtergebnis der vorerwähnten Anleihe beläuft sich demnach auf 1600 Millionen Reichsmark.

Die erforderliche Konsolidierung der kurzfristigen Verbindlichkeiten des Reiches hat damit wiederum einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht.

★

Anläßlich des Zeichnungsergebnisses auf die 4½prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, 2. Folge, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Ich melde Ihnen, daß die in Großdeutschland aufgelegte Reichsanleihe, deren Zeichnungsfrist heute abläuft, einen Betrag von 1600 Millionen Reichsmark ergeben hat. Es ist dies meines Wissens die größte Friedensanleihe, die jemals bei uns gezeichnet worden ist."

Der Führer antwortete darauf: „Ihre Meldung von dem Erfolg der Reichsanleihe hat mich äußerst gefreut. Nehmen Sie bitte meinen Dank entgegen."

Aushebung zum Wehrdienst 1938.

▼ **Berlin**, 8. Mai.

Nach einer gemeinsamen Anordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsministers des Innern wird die Aushebung zum aktiven Wehrdienst im Jahr 1938 — abgesehen vom Land Oesterreich — gleichzeitig mit der Musterung in der Zeit vom 20. Juni bis 13. August erfolgen.

Zur Aushebung werden herangezogen:

1. die tauglichen und bedingt tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtenjahrgangs 1916, die tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtenjahrgangs 1917, soweit sie bis zum 1. Oktober 1938 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben;

2. die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtenjahrgänge 1914 und 1915, die bei der Musterung 1938 als tauglich oder bedingt tauglich der Ersatzreserve I überwiesen werden (vom Geburtsjahr 1915 jedoch nur, wenn sie ihrer Arbeitsdienstpflicht schon genügt haben).

In Ostpreußen werden außerdem herangezogen die Dienstpflichtigen des Geburtenjahrgangs 1913 und die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtenjahrgänge 1910, 1911 und 1912, die bei der Musterung 1938 als tauglich oder bedingt tauglich der Ersatzreserve überwiesen werden, ferner die bedingt tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtenjahrgangs 1917, soweit sie bis 1. Oktober 1938 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.

Der englisch-französische Schritt in Prag.

DNB **Prag**, 7. Mai.

Ministerpräsident Hodscha empfing, wie das Tschechoslowakische Preßbüro meldet, Sonnabend vormittag Außenminister Krofta, der Sonnabend früh von der Konferenz des Ständigen Rates der Kleinen Entente zurückgekehrt war. Die Unterredung betraf die Ergebnisse dieser Konferenz und war auch den angekündigten Besuchen des englischen und des französischen Gesandten in Prag beim Außenminister gewidmet.

Der britische Gesandte Newton besuchte Minister Krofta um 16 Uhr, der französische Gesandte de Lacroix um 17 Uhr.

Außenminister Krofta wird im Außenausschuß der beiden Kammern in den Tagen um den 20. Mai über die internationale Lage Bericht erstatten.

Das Ministerium des Innern hat auf Grund eines Beschlusses der Regierung mit dem heutigen Sonnabend das Verbot der Abhaltung politischer Versammlungen, das mit Gültigkeit vom 1. April d. J. erlassen worden war, aufgehoben.

England unterrichtet Berlin.

DNB **Berlin**, 7. Mai.

Der englische Botschafter hat am Sonnabend beim Unterstaatssekretär Woermann vorgesprochen, um das Auswärtige Amt über den englischen Schritt in Prag im Interesse einer Lösung der sudetendeutschen Frage zu unterrichten.

Octavian Goga gestorben.

DNB **Bukarest**, 7. Mai.

Der frühere Ministerpräsident Octavian Goga ist am Samstag um 14 Uhr auf Schloß Ciucea in Siebenbürgen gestorben.

Der neue Sowjetbotschafter für Berlin.

DNB **Moskau**, 8. Mai.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR ernannte Morekalow zum Botschafter in Berlin. Vor dieser Ernennung bekleidete Morekalow den Posten des stellvertretenden Volkskommissars im Außenhandelskommissariat der UdSSR.

Englisches Militär erschießt führenden arabischen Freischärler. Im Hebron-Gebiet wurde am Sonnabend der Leiter einer arabischen Freischärlergruppe, Isna Battat, der bereits einmal aus dem Gefängnis entfliehen konnte, von englischen Soldaten in einer Höhle aufgefunden und erschossen.

Segelflugmodellwettbewerb in den Borkenbergen.

Trotz ungünstiger Wetterverhältnisse Leistungssteigerung. – Gauleiter Dr. Meyer und Gebietsführer Langanke in den Borkenbergen.

317 Modelle im Kampf.

ch **Borkenberge**, 8. Mai.

Der Segelflugmodellwettbewerb des NSFK Gruppe 10 Westfalen hatte in den Borkenbergen nicht das günstigste Wetter angetroffen. Ueber dem Fluggelände wehte ein starker, böiger Wind, der den leichten Modellen stark zusetzte und sie vor eine harte Probe der Leistungsfähigkeit stellte. Der Samstagnachmittag war in der Hauptsache der Bauprüfung vorbehalten, die dem eigentlichen Wettbewerb voraufging. Vorher hatten die jungen Flugmodellbauer Gelegenheit, ihre Modelle für die Ausscheidungskämpfe am Sonntag auszuproben. Daß dabei manches Modell bei dem starken Wind zu Bruch ging, war nur allzu verständlich. Die Ergebnisse der technischen Prüfung waren ausgezeichnet und übertrafen die Vorjahrsleistungen erheblich. Unter den selbstkonstruierten Modellen sah man einige ganz neu durchdachte und schön formulierte Flugmodelle nach eigenem Entwurf. Insgesamt waren von den vier Standarten der Gruppe Westfalen 317 Modelle zu den Vorentscheidungen für die Borkenberge zugelassen.

Nach der feierlichen Flaggenparade am Sonntagmorgen eröffnete Gruppenführer Sieler mit einer Ansprache an die Teilnehmer, in der er kurz auf den Sinn des Wettbewerbes einging, die Veranstaltung. Anschließend traten die einzelnen Gruppen mit ihren Modellen an und marschierten zu den insgesamt 14 Startstellen. Leider machte sich der stürmische und böige Wind auch am Sonntag bemerkbar, der besonders auf den Höhen zeitweise scharf pfiff und die Flugleistungen sehr stark beeinträchtigte. Hinzu kam, daß es trotz der strahlenden Sonne ziemlich kalt war und die somit für die Borkenberge typischen Warmwetterströmungen völlig ausfielen. Das meiste Interesse der etwa 5000 Zuschauer, die begeistert den Flugvorführungen unserer Jugend zusahen, wandte sich den mit einem Bindfaden über eine Umkehrrolle erfolgenden Hochstarts zu. Hatten die Modelle eine gewisse Höhe erreicht, lösten sie sich automatisch von dem Zugband aus und blieben ihrem Schicksal überlassen. Es war ein herrliches und überaus eindrucksvolles Bild, zu sehen, wie die Modelle an den verschiedenen Startstellen ihre Kreise zogen und von dem Aufwind hoch gedrückt wurden.

Die beste Leistung erzielte der Sturm 6/57 aus Hagen, der in seiner Mannschaft auch den Sieger der längsten Flugdauer aufzuweisen hatte, nämlich den Hitlerjungen Helmut Sanio-Bochum, dessen Modell über 15 Minuten lang in der Luft gesichtet werden konnte und das wahrscheinlich eine noch viel längere Flugdauer erreichte, da das Modell noch eine recht ansehnliche Höhe hatte, als es zum letzten Male gesichtet wurde. Mit 905 Punkten erreichte dieser Hitlerjungen auch die höchste Punktzahl des Tages und hatte so großen Anteil an dem Sieg seiner Mannschaft. Die einzelnen Modelle verteilten sich auf folgende Klassen:

Klasse A (Modelle nach veröffentlichten Flugmodellbauplänen) war mit 226 Modellen vertreten,
die Klasse A1 (Flugzeugmodelle nach Bauplänen) mit sieben Modellen,
die Klasse B (selbstkonstruierte Normalflugmodelle) mit 24 Modellen,
die Klasse B1 (Flugzeugmodelle mit eigenem Entwurf) mit drei Modellen,
die Klasse C (Sonderkonstruktion) mit 12 und
Klasse DS (Flugmodelle mit besonderen technischen Einrichtungen, die Uhrwerksteuerung und Kompaßsterung usw.) mit 15 Modellen.

Am Nachmittag trafen Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer und Gebietsführer Langanke auf dem Flugplatz Borkenberge ein. Sie konnten sich von den guten Fortschritten, die in diesem Jahre wiederum erzielt wurden, selbst überzeugen. Bei dieser Gelegenheit nahm der Gauleiter an einem Segelflug in einem Hochleistungssegelflugzeug teil, das von einer Motormaschine des Fliegerlagers Borkenberge im Schleppflug bis zu einer Höhe von etwa 500 Metern geschleppt wurde, um dann auszuklinken und in schönem Gleitflug wieder zu landen.

Umrahmt war der Wettbewerb der Segelflugvorführungen der Segelfliegerschule Borkenberge mit einigen ausgezeichneten Kunstflügen des westfälischen Kunstflugmeisters Förster. Im Anschluß an die Wettbewerbe landeten und starteten auch 15 Maschinen der NSFK-Gruppe Westfalen, die ihre Vorprüfung für den Deutschlandflug erledigten und in den Borkenbergen zehn Minuten Aufenthalt nehmen mußten. Zu einem feierlichen Abschluß gestaltete sich die Siegerehrung, zu der sämtliche Teilnehmer und ein Sturm des NSFK sowie eine Abteilung des Segelfliegerlagers vor der Fliegerschule angetreten waren.

NSFK-Grupenführer Sieler nahm selbst die Ehrung der Sieger vor, die er zu ihren guten Leistungen beglückwünschte und die er anspornte, mit noch stärkerem Einsatz an ihre Aufgaben in Zukunft heranzugehen, um die Leistungen noch mehr zu vervollkommnen. Auch Gauleiter Dr. Meyer und Gebietsführer Langanke ließen es sich nicht nehmen, die Sieger persönlich zu beglückwünschen. Mit dem Gedenken an den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder fand der in allen seinen Teilen hervorragend verlaufene Wettbewerb sein Ende. Insgesamt 25 Teilnehmer wurden für den Reichsmodellflugwettbewerb aus der NSFK-Gruppe Westfalen ermittelt. Sie werden — das kann nach den heute erzielten Leistungen schon jetzt gesagt werden — Westfalen auf der Wasserkuppe beim Reichswettbewerb würdig vertreten.

Der Löwe ist feige und die Eule ist dumm!

Tatsachen, die die Menschen nicht wahrhaben wollen.

Auch heute noch gibt man einem mutigen Menschen gern den Beinamen „der Löwe" oder „Löwenherz". Man setzt den Löwen bei den unmöglichsten Gelegenheiten ins Wappen oder auf den Briefkopf oder in die Geschäftsmarke als Zeichen des Mutes, der Stärke und der Tapferkeit. Dabei haben im Laufe der Jahre die Großwildjäger genau so wie die Tierlehrer feststellen können, daß der Löwe eines der feigsten Tiere ist. Nur in den seltensten Fällen wagt eine Löwe ohne Not einen Angriff auf Menschen. Meist muß er dazu schon krank oder sehr bedrängt sein. In 95 von 100 Fällen läuft jedenfalls der Löwe eiligst davon, wenn er einen Menschen nahen sieht.

Der Löwe ist also feige! Nun behauptet man von der Eule immer, daß sie über eine ihr angeborene Weisheit verfüge. Auch da haben sich in letzter Zeit starke Zweifel ergeben. Man hält die Eule sogar für ein ausgesprochen — dummes Tier. Weshalb man sie weise nannte? Vermutlich wohl deshalb, weil sie immer so nachdenkliche, große Augen machte, unnahbar still saß und gelegentlich zu nächtlichen Stunden Tuwit oder Tumo durch den Wald rief. Außerdem kann man es der Eule doch nicht als Verdienst anrechnen, daß sie in der Lage ist, des Nachts zu sehen. Diese Fähigkeit ist einfach ein Geschenk der Natur, ohne das die Eule vermutlich bald an Unterernährung zugrunde ginge.

Ein anderes Tier, dem man fälschlich einen gewissen Ruhm anhängt, ist die Krähe. Man behauptete immer, daß die Krähe einer der besten und sichersten Flieger unter den Vögeln sei und haarscharf geradeaus fliegen könne. Mit Hilfe von Flugzeugen konnte man jedoch einwandfrei feststellen, daß die Krähe nicht einmal eine Minute hindurch in einer Richtung weiterfliegen kann. Dagegen verfügen Schneegänse und wilde Enten über eine ausgezeichnete Orientierung beim Flug.

So bröckelt vom Ruhm, den man den Tieren ohne deren Zutun anhängt, bald hier, bald da eine Verzierung ab. Und übrig bleibt eine Ueberschätzung — genau wie bei den Menschen. Auch bei den Menschen hält man manchen für mutig, der es nicht ist. Und manchen für klug — und er entwickelt sich zum Schaf.

Weweler-Feier in Düsseldorf.

Am Vorabend der Komponisten-Reichstagung veranstaltete der Gau Düsseldorf der NSDAP im Rahmen seiner musikalischen „Meisterfeiern", die in den Vorjahren dem Werk Pfitzners und Graeners galten, auf Schloß Burg eine Feierstunde, die dem Schaffen August Weweleers gewidmet war. Der aus dem Westfälischen stammende, nach langjährigem Wirken in Detmold heute an den Essener Folkwangschulen lehrende Komponist, der in diesem Jahre seinen siebzigsten Geburtstag feiert, ist einer der „Stillen im Lande"; so ist auch seine Musik dazu angetan, im Stillen eine treue Gemeinde um sich zu sammeln, um von ihr aus in breitere Kreise zu wirken. Daß sein Schaffen darüber hinaus diese repräsentativere Hervorhebung verdient, bewiesen die im Rahmen dieser Burgmusik aufgeführten Werke. Vor allem das vom Wuppertaler Goebel-Quartett warmherzig musizierte E-Dur-Streichquartett (Werk 35), das in seiner gefestigten inneren Haltung, in dem sicheren Ausgleich aller musikalischen Gestaltungskräfte als meisterlich angesprochen werden muß. Daß Weweler auch im Lied über die feinsinnige Textausdeutung hinaus in gebundenen Formen musiziert, bewies eine von Elfriede Kemmann zur Begleitung des Komponisten gesungene Liederfolge. Als Abschluß der Feier, die Erhard Krieger durch ehrende Worte einleitete, erklang die vom Düsseldorfer Kammerorchester gespielte Kammersinfonie für 10 Soloinstrumente (Werk 45), ein musizierfreudiges, in seinen volkstümlichen Themenkreis auch eine westfälische Volksweise einbeziehendes Werk. Weweler wurde sehr herzlich gefeiert.

Dr. Wolfgang Steinecke.

Der Friedhofsgeist von Wien. Als dieser Tage eine Frau in Wien auf dem Friedhof zum Grab ihres Mannes kam, hörte sie plötzlich aus einem Gebüsch in der Nähe eine Stimme, die rief: „Bringt mich nach Hause". Voller Entsetzen floh die Frau von der Stelle fort und lief zur Friedhofsverwaltung. Von dort sandte man einen Aufseher, der mit ihr wieder an die Stelle ging, wo vorher der Geist gerufen hatte. Es dauerte auch nicht lange, da ertönte wieder der geheimnisvolle Ruf: „Bringt mich nach Hause!" Der Friedhofsaufseher hatte aber keine Angst vor Geistern. Er suchte das Gebüsch ab und fand auch den Geist. Es war ein Papagei, der irgendjemandem entflogen war, sich auf den Friedhof verirrt hatte und nun ängstlich seinen erlernten Ruf ertönen ließ.

Hauptschriftleiter Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck und Verlag: Zeno GmbH., Münster i. W.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Durchschnittsauflage IV. 1938:

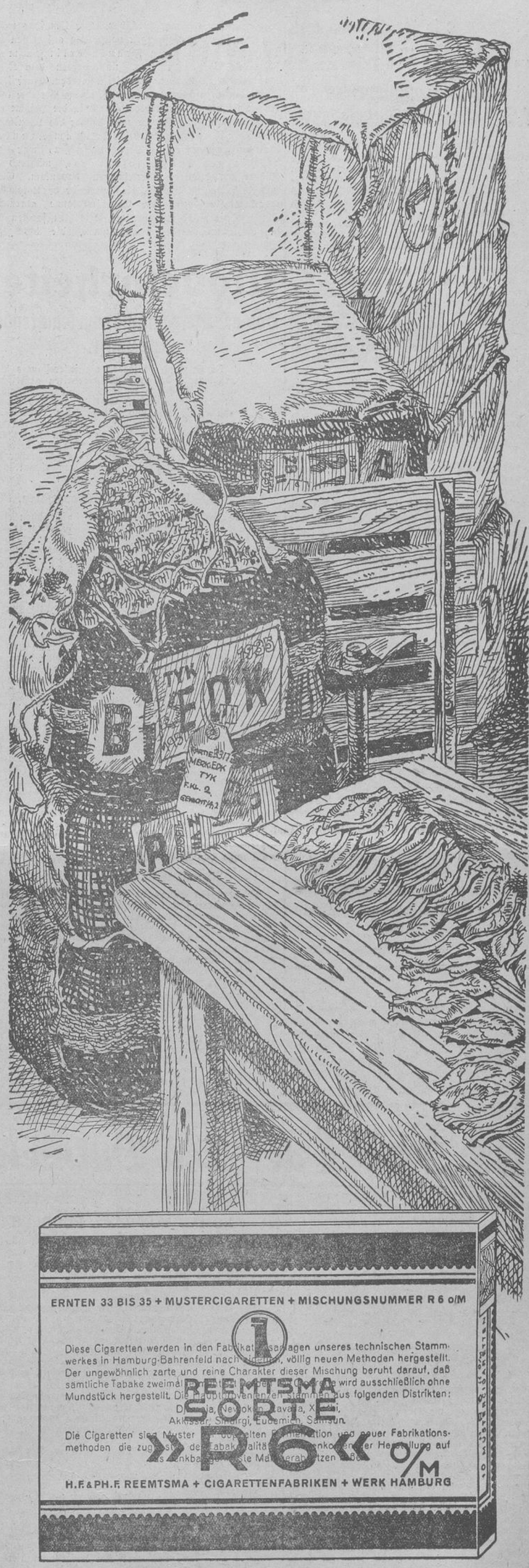
Zeno-Zeitung insgesamt über 41 000,

enthaltend Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3000; – Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5300; – Borkener Zeitung, Borken, über 3200; – Bürgerblatt, Emmerich, über 1800; – Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; – Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; – Kreiszeitung, Ahaus, über 3600; – Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; – Emsländische Tageszeitung, (Lingen), Rheine, über 1050; – Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; – Tageblatt, Ochtrup, über 1700; – Volksblatt, Bocholt, über 6650; – Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; – Volkszeitung, Dorsten, über 1800.



Das nächtliche Volksfest vor Führer, Duce und Königshaus.

Bei dem Dopolavoro-Fest zeigten 12 000 Männer und Frauen aus allen Provinzen Italiens den 100 000 Zuschauern echte italienische Volkskunst. Auf unserem Bild eine Trachten- und Musikantengruppe aus den Vorführungen. (Scherl)



Von Nah und Fern.

Westfalens Tierärzte in der Gauhauptstadt.

=g= **Münster**, 8. Mai.

Etwa 150 Tierärzte aus den beiden Gauen Westfalen-Nord und Westfalen-Süd waren am Samstag und Sonntag zum 36. Fortbildungslehrgang der Reichstierärztekammer zusammengezogen.

Tierarzt Dr. Scheele, Münster, begrüßte Samstag nachmittag im „Fürstenhof" die westfälischen Berufskameraden und übermittelte ihnen den Gruß des Reichstierärzteführers Dr. Weber, der infolge anderweitiger dienstlicher Inanspruchnahme nicht an diesem Lehrgang teilnehmen konnte. Die Vortragsfolge eröffnete sodann Professor Dr. Dobberste in Berlin mit einem Lichtbildervortrag über das Thema „Rinderleukose", der das große Interesse aller Erschienenen hervorrief. Dann schloß sich der Vortrag „Ausgewählte Abschnitte aus der Chirurgie" von Professor Dr. Westhues, München, an, der überleitete zu dem letzten Vortrag des Samstag von Bezirkstierarzt Dr. Schömmer-Naila über „Tierarzt und Homöopathie".

Die Tagung wurde am Sonntag vormittag mit weiteren Lehrgängen fortgesetzt, und zwar sprachen am Vormittag Professor Dr. Götze, Hannover, über „Die bakteriellen Entzündungen der Milchdrüse beim Rind", Prof. Dr. Nieberle, Leipzig, behandelte in seinem Vortrag „Wesen, Entstehung und Bedeutung der Tuberkulose", Professor Dr. Schönberg, Hannover, machte abschließend längere Ausführungen über die Mitwirkung des Tierarztes in der Milchhygiene und bei der Milchüberwachung.

Am frühen Nachmittag fanden die beiden für die westfälischen Tierärzte bedeutungsvollen Tage in Münster ihren Abschluß mit einem Treuegruß an Großdeutschlands Führer Adolf Hitler. Nachmittags besuchten die etwa 150 Lehrgangsteilnehmer die Sehenswürdigkeiten der Gauhauptstadt Münster und die weitere Umgebung.

Lieferwagen mit Sportlern vom Zuge erfaßt.

=vb= **Borken**, 8. Mai.

Am Sonntag mittag gegen 14 Uhr ereignete sich auf der Burloer Straße am ungeschützten Bahnübergang ein schweres Unglück. Ein Lieferwagen, der 9 Fußballer beförderte, wurde von dem Personenzug 12 111 hinten erfaßt und auf die Straße geschleudert. Von den Insassen wurden zwei Sportler schwer und zwei leicht verletzt. Die beiden Schwerverletzten sind der 21jährige Walter Brendel und der 41jährige Rudolf Waldhauer aus Holsterhausen bei Dorsten.

Zu dem Unglück erfahren wir noch: Die erste und zweite Mannschaft des Holsterhausener Ballspielvereins hatte ein Gesellschaftsspiel ausgetragen. Während am Platz die erste Mannschaft ausgestiegen war, war die zweite mit dem Lieferwagen nach Borken hereingefahren, wo man sich umkleiden wollte. Da das Lokal aber geschlossen war, fuhr man zurück. Als der Wagen an den Bahnübergang kam, achtete offenbar alles mehr auf die Vorgänge auf dem Sportplatz, der links von der Bahn liegt, so daß man das Herannahen des Zuges von der rechten Seite nicht wahrnahm. Der Lieferwagen, in dem die Spieler auf Stühlen saßen, wurde von der Lokomotive erfaßt und auf die Seite geschleudert. Das Führerhaus wurde glatt zertrümmert. Der Fahrer kam jedoch mit dem Schrecken davon.

Schweres Verkehrsunglück an der Sieg.

Lastwagen drückte in einer Bahnunterführung einen besetzten Omnibus zusammen. — Zwei Tote und 20 Verletzte.

ki) **Kirchen**, 7. Mai.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Samstagnachmittag gegen 4 Uhr in der Bahnunterführung in Kirchen-Brühlhof auf der Straße Kirchen—Freusburg—Siegen. Von Siegen kam ein mit 25 Frauen besetzter Omnibus, von der Gegenseite ein nach Siegen fahrender Lastwagen, auf dem sich der Fahrer und zwei Mann befanden. Jeder Wagen versuchte, vor der Begegnung noch die schmale Unterführung zu passieren. In voller Fahrt trafen sich die Fahrzeuge mitten in der Unterführung, die höchstens eineinhalb Wagenbreite hat, der Zusammenstoß war furchtbar. Der Omnibus wurde von dem schweren Lastwagen vollständig aufgerissen und eingedrückt. Zwanzig Frauen erlitten meist schwere Verletzungen und mußten dem Kreiskrankenhaus in Kirchen überwiesen werden. Einer Frau mußte ein Bein amputiert werden; einige Verletzte konnten nach Anlegen von Notverbänden in die Heimat entlassen werden. Der Fahrer und Besitzer des Omnibusses namens Schupp aus Struthütten ist im Krankenhaus gestorben. Vom Lastwagen war ein 16jähriger Junge sofort tot, während der Fahrer mit leichteren Verletzungen davonkam. Gleich nach dem Unglück wurden die Feuerwehr der Lokomotivfabrik A. Jung und die Sanitätskolonne alarmiert, welche für den Abtransport der Verletzten sorgten und die Aufräumungsarbeiten aufnahmen, die bis gegen Abend dauerten. Der stets starke Verkehr auf dieser Straße von und nach Siegen mußte über Freudenberg und Kirchen—Katzenbach umgeleitet werden. Die Polizei nahm gleich den Tatbestand auf.

Nach 34 Stunden unverletzt geborgen.

× **Essen**, 7. Mai.

Am Freitagmorgen gegen 5 Uhr wurden auf der Zeche „Königin Elisabeth", Schachtanlage „Friedrich Joachim" bei Essen-Kray zwei Kohlenhauer in dem Aufhauen einer Strebe des Flözes „Dicke Bank 1", zweite östliche Abteilung auf der sechsten Sohle durch Zubruchgehen des unteren Teiles der Strebe von der Außenwelt abgeschlossen. Durch sofort unter Aufsicht der Bergbehörde vorgenommene und ununterbrochen betriebene Rettungsarbeiten der Zechenverwaltung gelang es am Sonntag gegen 15 Uhr, mit einem Aufhauen die beiden eingeschlossenen Knappen unversehrt zu befreien.

Modetorheiten einst und jetzt.

Von der Wespentaille zum leuchtenden Lippenstift.

In England ist soeben ein interessantes Buch erschienen, das alle Modetorheiten aufzeichnet, die die Geschichte kennt. Das Buch kennzeichnet in einer umfassenden Statistik auf das humorvollste, daß die „Mode" der Neuzeit, das heißt: die mit dem Zeitgeschmack wechselnde Art und Weise, sich zu kleiden, in den letzten Jahrzehnten von der Alten Welt ausging. Die Modetorheiten hingegen werden, so bemerkt der Verfasser der Statistik etwas ironisch, von den Amerikanern als eine Art „Vorrecht" betrachtet . . .

Sechzehn Unterröcke — leicht angezogen.

Welche neuzeitliche Frau bekommt nicht schon einen Hitzschlag bei dem Gedanken, daß im Mittelalter eine Frau, die weniger als sechzehn Unterröcke unter ihrem schwerwollenen Kleid trug, als — leicht angezogen galt. Wagte es jedoch eine Dame, weniger als zehn Unterröcke zu tragen, so galt das als höchst unanständig, und die betreffende Frau hatte schwer um ihren guten Ruf zu fürchten. Auf alten Bildern kann man noch die sogenannte Wespentaille, den Cul de Paris und die rauschenden, über die Straße schleppenden Kleider bewundern, die noch vor einem Jahrhundert in „Mode" waren. Uns erscheinen heute die Riesenhüte der damaligen Frauen als überaus komisch. Was früher als „charmant" galt, wirkt heute lächerlich. Würde man jetzt eine Frau mit einem Hut über die Straße laufen sehen, der mit Pleureusen, ausgestopften Vögeln oder wahren Blumenbeeten belegt ist, man würde sie ohne Zweifel für verrückt erklären. Denn heute ist die Zweckmäßigkeit das Grundprinzip jeder Modefrage.

Auch heute gibt es natürlich Modetorheiten. Aber sie sind anderer Art. Wenn Großmama früher einen ausgestopften Flamingo auf dem Hute trug, so meinte sie es ernst, sie wollte damit gefallen und es war Mode. Wenn sich heute viele Amerikanerinnen ein Bild der Niagarafälle auf die Fingernägel malen lassen, so wollen sie nicht „modern" sein, sie wollen nicht tun, was alle anderen vernünftigen Leute auch tun, also sich zweckmäßig dem Zeitgeschmack anpassen, sondern sie wollen auffallen. Sensation um jeden Preis ist ihr Grundsatz. Und ob diese ersehnte Sensation nun durch künstlerisch bemalte Fingernägel oder durch im Dunkel grün leuchtende Lippen erreicht wird, das ist gleichgültig.

Augenlider in grün oder silber.

Besonders in Hollywood bemüht man sich im Erfinden aufsehenerregender Vaganzen. Beispielsweise promenieren gegenwärtig am Strand von Hollywood, Miami und Palm Beach die jungen Damen in Badekostümen aus Krokodilshaut, Leopardenfell und Affenhaut. Aber diese Badekostüme sind keineswegs zum — Baden bestimmt. Der wundervolle Hermelin-Badeanzug könnte ja unter der Feuchtigkeit leiden! Nur zum Ansehen sind die Fell-Badeanzüge da.

Plötzlich heben die Strandschönen kokett ihr Bein, um nachzuschauen, wie spät es ist. Denn sie tragen ihr Uhrarmband natürlich, der „Mode" entsprechend, und weil es anscheinend so bequem ist, um das Fußgelenk. Sie heben also den Fuß, um nachzuschauen, ob es nicht Zeit ist, den Schönheitsspezialisten aufzusuchen, der die Hauttönung und Haarfarbe abändern muß, sobald es Abend wird. Die „moderne" Amerikanerin richtet ihre Haut- und Haarfarbe nämlich ganz nach der Beleuchtung. In dem von tausenden elektrischen Kerzen beleuchteten Ballsaal wirken „natürlich" Augenlider, die mit grüner, silberner oder goldener Farbe angemalt sind, besonders imponierend.

Küsse mit Aroma.

Lippenstifte, die im Dunkeln phosphoreszierend leuchtende Lippen erzeugen, sind bereits wieder aus der „Mode" gekommen. Man zieht jetzt Lippenstifte mit einem besonderen Wohlgeschmack vor. Zu dem an sich „süßen" Kuß tritt also neuerdings der „aromatische" Kuß. Da gibt es Lippenstifte mit allen erdenklichen Geschmacksnuancen. Es gibt salzige Lippenstifte und solche, die nach Vanille schmecken. Auch Lippenstifte mit Hummergeschmack werden gern gekauft. Diese kosten die Kleinigkeit von 10 Mark. Besonders bevorzugt sind jedoch die Lippenstifte mit dem Geschmack eines bestimmten Cocktails.

Neu in der Liste der amerikanischen Modetorheiten ist unbedingt eine Zigarettensorte, deren Rauch der Kleidfarbe entspricht. Es gibt Zigaretten mit rötlichem, grünen blauem und violettem Rauch. Der Erfinder dieser in allen Farben qualmenden Zigaretten, der in Memphis (Tennessee) eine große Tabakwarenfabrik besitzt, hat durch diese „Modezigarette" ein Vermögen verdient. Seine „bengalischen Zigaretten" finden reißenden Absatz, denn welche amerikanische Frau würde gern darauf verzichten, ihrem treusorgenden geldspendenden Ehegatten einmal statt „blauem Dunst", rötlichen oder grünlichen Dunst vorzumachen . . .

„Modeschlager", wie sie aus Amerika kommen, haben nichts zu tun mit den netten lustigen Einfällen der wirklichen Mode, die einer Frau, die sie zu benutzen weiß, jene reizvolle und aparte Note geben, nach der sie immerwährend auf der Suche ist, solange der Frohsinn und die Lebenslust ihr Recht verlangen . . .

Hagelversicherung ist nötig.

Nach neueren wissenschaftlichen Beobachtungen scheint tatsächlich ein Zusammenhang zwischen Hagelbildung und Sonnenfleckentätigkeit zu bestehen. Auch in den nächsten Jahren wird mit noch viel größeren Hagelkatastrophen zu rechnen sein. Tatsächlich sagen unsere Wetterwarten bereits jetzt für diesen Sommer verbreitete und häufige Hagelgewitter voraus. Aus dieser Erkenntnis ist unbedingt die Nutzanwendung zu ziehen. Alljährlich weist der Reichsnährstand auf die Notwendigkeit der Hagelversicherung hin. Nicht etwa, um für die Versicherung Reklame zu machen, sondern aus der zwingenden Notwendigkeit heraus, der Landwirtschaft den notwendigen Versicherungsschutz zu geben. Was hilft bestes Saatgut, reichlichste Düngung usw. wenn den unversicherten Bauern ein Hagelunwetter trifft. Ein solch verhagelter Bauer oder Landwirt ist in den nächsten Jahren nicht in der Lage, aus dem Boden das herauszuholen, was im Rahmen der Erzeugungsschlacht bei ordnungsgemäßer Führung des Betriebes erwartet wird. Es bleibt eine Gewissenlosigkeit des Bauern gegen seinen Betrieb und seine Familie, sich nicht gegen Hagel zu versichern. Diese Unverantwortlichkeit werden in Zukunft Staat und Reichsnährstand nicht mehr durch Gewährung von etwaigen Beihilfen in Schadensfällen Vorschub leisten, denn eine solche Unterstützung ist ungerecht denjenigen gegenüber, die alljährlich gewissenhaft ihre Hagelprämie bezahlt haben. Darum heißt es im Hinblick auf die zu erwartenden Hageljahre, jetzt mehr denn je sich auf jeden Fall gegen Hagelschlag zu versichern.

Laßt die Bienenvölker nicht verhungern!

Nicht in allen Gegenden Deutschlands ist jetzt schon reichlich Tracht vorhanden. Die Bienen aber haben die Wintervorräte nahezu aufgezehrt und werden jetzt, wenn der Imker nicht eingreift, vom Hungertod bedroht. Das aber darf nicht sein! Die deutschen Imker haben in diesem Jahr wieder jeder mindestens ein Volk mehr aufzustellen, d. h., im kommenden Herbst soll rund eine Viertelmillion Bienenvölker mehr in Deutschland vorhanden sein. Das ist jedoch nur möglich, wenn nicht jetzt noch Tausende von Bienenvölkern an Nahrungsmangel zugrunde gehen, die dann im Laufe des Sommers erst wieder ersetzt werden müssen. Gerade in den letzten Tagen ist viel von dem Futter, das im Winter nicht verbraucht wurde, von den Bienen aufgezehrt und in Brut umgesetzt worden. Die Zellen der Waben sind leer geworden! Jetzt heißt es deshalb für den Imker: Aufgepaßt! Kein Volk, das den Winter gut überstanden hat, darf jetzt noch an Nahrungsmangel eingehen! Jeder Imker sei sich seiner Pflicht bewußt!

Gronau 09 gewinnt sein erstes Aufstiegspiel

BfR Heessen mit 3:0 geschlagen. (Halbzeit 1:0).

Rund 1000 Zuschauer (ohne die Zaungäste) hatten sich am Sonntag zum ersten Aufstiegsspiel auf dem Deldensenior eingefunden. Vom Anstoß weg entwickelte sich sofort ein flottes Spiel, das zunächst die körperlich guten Gäste im Vorteil sah. Ihre gefährlichen Außen brachten das rotweiße Tor oft in arge Gefahr. Einmal kann Lippinthof nur noch knapp zur Ecke abwehren. Allmählich finden sich auch die Rotweißen. Die linke Seite kommt wiederholt gut durch. Bei einem von rechts vorgetragenen Angriff kann der flinke Veddeler zum ersten Tore einköpfen. Großer Beifall unter den Anhängern. Die Gäste greifen weiter energisch an. Sie erzwingen in dieser Zeit ein überlegenes Feldspiel. Der FC Sturm hängt zu weit hinten, sodaß sich das Spiel meist in der rotweißen Hälfte abspielt. Bis zur Halbzeit gelingt es keiner Mannschaft zum Erfolge zu kommen, trotzdem sich kurz vor dem Pausenpfiff manche heikle Gelegenheit vor dem Gästetor abspielt. Der Torwart zeigte ein unsicheres Spiel.

Nach der Halbzeit spielte der FC durchweg überlegen. Tore wollen jedoch nicht fallen. Die linke Seite kam wiederholt gut durch, ohne allerdings ins Schwarze zu treffen. Die Arbeit des Sturmes wurde sehr gut von der Läuferreihe unterstützt. Vor allen Dingen waren es die Außenläufer, die wirklich einen guten Tag hatten. In dieser Zeit hätten unbedingt Tore fallen müssen, obwohl auch die Gäste wiederholt das rotweiße Tor in Gefahr brachten.

Die Verteidiger des FC zeigten sich allen Anforderungen gewachsen. Aus einem neuerlichen Angriff des FC fällt dann plötzlich das 2. Tor. Ein Abpraller kommt zu Frericks, der mit hartem Flachschuß einschießen kann. Dies scheint den sicheren Sieg zu bedeuten, da die Gäste angesichts der Niederlage ein wenig nachlassen. Man erwartet schon jeden Augenblick den Abpfiff, als Veddeler durch eine sehr schöne Leistung den Ball geschickt zum freistehenden Frericks gibt, der unhaltbar zum dritten Treffer verwandelt. Der Schlußpfiff beendete ein Spiel, das von beiden Seiten hart aber fair durchgeführt wurde. Der Schiedsrichter leitete unauffällig, ohne jedoch zu überzeugen.

Zum Spiel der Grenzler ist zu sagen, daß Torwart Lippinthof und die Verteidigung Hagemann, Marsing ohne Fehler spielten. Lippinthof scheint wieder der alte zuverlässige Torhüter zu werden. Benkers Leistung war gut. Seine noch nicht ganz ausgeheilte Verletzung hinderte ihn jedoch an der vollen Entfaltung. Wie bereits erwähnt, überraschten die Außenläufer Wienecke und Meyer nach der angenehmsten Seite. Im Sturm war die linke Seite mit Veddeler und Frericks wie immer gut. Der Mittelstürmer Praprotnik konnte sich in seine neue Aufgabe schwer hineinfinden. Auf seinem Stammplatz hat er bisher bessere Leistungen gezeigt. Jon Meyer war wie immer unermüdlich tätig und bestätigte in diesem Spiel, daß seine schwache Leistung in Emsdetten nur eine Uebergangserscheinung war. Als Rechtsaußen spielte zum ersten Mal Selter. Seine Leistung konnte nicht überzeugen; er hat früher schon besser gespielt. Der Beginn der Aufstiegsspiele war für die Rotweißen ein guter Auftakt. Hoffentlich klappt es in den kommenden Spielen ebenso gut.

Das Spiel der Isa Dülmen

ROMAN VON AXEL RUDOLPH

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, GmbH., München.

28)

„Auch nicht. Eine halbe Stunde vorher sprach ich noch mit Fritz Urban. Nicht wahr, Fritz?"

Schorsch nickte dem neben dem Polizeimeister stehenden Freund zu. Jansen fuhr überrascht herum.

„Sie waren im Kösterschen Weinberg, Urban?"

„Ich spazierte dort vorbei," bestätigte der Maler etwas verlegen. „Schorsch rief mich an, und ich stieg hinauf und plauderte ein bißchen mit ihm. Dann ging ich zum Städtchen zurück und — traf Sie."

„Zeigen Sie mal Ihre Handflächen," sagte Jansen rauh. „Wovon kommen die Schmutzspuren da? Sie pflegen sich doch sonst die Hände zu waschen, wenn Sie zum Abendschoppen gehen, wie?"

„Herr Jansen! Ich verbitte mir diesen Ton!"

„Gar nichts haben Sie sich zu verbitten. Sie haben der Polizei nur alles mitzuteilen, was zur Aufklärung dieses gemeinen Anschlags dienen kann."

„Herr Jansen, was soll das!" rief Schorsch unwillig, verwundert von einem zum andern sehend. Fritz Urban ist doch wohl der letzte, der mir im Weinberg auflauern würde!"

Der junge Maler hatte sich selbst zur Ruhe gezwungen. „Herr Polizeimeister Jansen verfügt meine amtliche Vernehmung," sagte er mit ruhigem Spott. „Also gut denn: das bißchen Schmutz rührt daher, daß ich beim Abstieg vom Weinberg im Dunkel ein paarmal seitwärts an die Hänge greifen mußte um nicht zu fallen. Daß ich meine Finger nicht vorher waschen konnte, daran ist der Herr Polizeimeister selber Schuld. Wir trafen uns nämlich, als ich eben ins Städtchen gekommen war, und er ging stehenden Fußes mit zum Schoppen."

Einen Augenblick ruhten die Blicke ineinander Spöttisch und herausfordernd die Augen Urbans, kühl und mißtrauisch die des Polizeibeamten. Und plötzlich schlug dem jungen Maler eine Flamme ins Gesicht. Er mußte an sich halten, um dem Beamten nicht in unbeherrschtem Zorn an den Hals zu springen.

„Weißt du noch, wovon wir im „Alten Haus" sprachen?" stand ganz deutlich in den Augen des Polizeimeisters. „Das hier — paßt verdächtig in die Kette. Erst Hannes — Dann Schorsch! Der Verdacht wendet sich gegen dich selbst, mein Herr Fritz Urban!"

13.

Die „Hexe von Bacharach" hatte wieder einmal einen großen Tag. Frühmorgens schon fing es an vor den Fenstern ihres Landhauses. Ein Rudel junger Kölner war gekommen, um Fritz Urban zu besuchen. Studenten, ein paar junge Schauspieler und Maler. Mit Begeisterung waren sie der Aufforderung Urbans gefolgt, seine schöne Lorelei durch ein Morgenständchen aus dem Schlaf zu wecken.

Später war man singend zum Rhein gezogen und nach Rüdesheim gefahren. Die kleine Gesellschaft war rasch größer geworden. Als man aufbrach, hatten sich ein Dutzend lustiger Damen und Herren angeschlossen. Man war übereingekommen, mit dem Abenddampfer nach Bacharach zurückzufahren und dort weiterzuzechen und zu tanzen. — — —

„Kehr ich in ein Städtchen ein,
spür ich's im Gehirne,
wo man trinkt den besten Wein ..."

„Hallo," unterbrachen die jungen Kölner auf der Landungsbrücke von Bacharach ihren Gesang und hakten sich rechts und links bei dem Manes ein, der den Dampferangestellten behilflich war, den Laufsteg einzuziehen. „Wie ist das, Herr Admiral? Wo kriegt man hier bei euch den besten Tropfen?"

Des Manes Nase schimmerte rötlich. Seine triefenden Augen starrten erst eine Weile verständnisvoll die jungen Herren an, bevor er seine gewichtige Weisheit kundtat.

„Den besten Wein haben se dies Jahr im ‚Kranz'."

„Laß ihn. Dä Kerl is ja voll wie 'ne Strandhaubitze!" lachte einer der Kölner und drückte dem Manes eine Mark in die Hand.

„Kinder und Besoffene sagen die Wahrheit," jubelten die anderen. „Heidewitzka, Herr Kapitän! Zum „Kranz"! Auf in den Krug zum grünen Kranze!"

Singend setzte sich die Gesellschaft in Bewegung.

Fritz Urban, der als Ortskundiger voranmarschierte, seinen Hut hoch auf dem Spazierstock balancierend, fühlte plötzlich Isas Hand auf seinem Arm.

„Einen Augenblick, Fritz! Wollt ihr wirklich in den „Kranz"?"

„Mit Gebrüll! Das „Alte Haus" haben wir sowieso schon genossen. Warum sollen wir dem braven Schorsch nicht auch mal was zugute kommen lassen!"

„Aber ohne mich."

„Was ist denn los, Isa?" Urban dachte daran, wie ausgelassen das Mädchen noch vor kurzem gewesen war. Alle hatte sie mit ihrer Stimmung angesteckt und mitgerissen. Und nun?

„Ohne dich läuft die ganze Brigade auseinander," setzte er hinzu. „Warum willst du denn streiken, Isa?"

„Du weißt doch Fritz! In den „Kranz" . . "

„Ach so! Lokalverbot. Der Schwiegervater will das nicht! Wat geht uns der alte Köster an? Wer dir was tut, wird in den Rhein geschmissen. Uebrigens irrst du dich. Kein Aas wird dich scheel ansehen. Den Weinwirt am Rhein möchte ich kennenlernen, der so 'ne fidele, zahlungskräftige Rasselbande wie uns zum Weitergehen auffordert!"

Isa schwieg. Sie dachte an die häßlichen Worte, die man sich in Bacharach über sie zuflüsterte, an den alten Mann drüben im „Kranz", der sie eine „Mörderin" genannt und vom Friedhof fortgewiesen hatte. Ihre guten Vorsätze waren plötzlich wie weggeblasen. Warum nicht in den „Kranz"? Sie war die Verlobte des Schorsch. Sie sollte eines Tages die Hausfrau dort werden. So wollte er es ja selbst. Gut, dann sollte er auch Farbe bekennen und ihr den Platz einräumen in seinem Haus, der ihr zukam! Einmal mußte er ja doch wählen zwischen ihr und seinem unversöhnlichen Vater! Warum nicht heute?

Isa sagte nichts mehr. Die Lippen schmal zusammengepreßt, ein böses Lächeln in den Augen, marschierte sie mit — dem „Kranz" entgegen.

*

Schorsch Kösters hageres Gesicht wurde um einen Schein blasser, als er Isa inmitten des Schwarmes sah, der mit fröhlichem Hallo in den „Kranz" einbrach, aber Fritz Urban behielt recht: Schorsch wagte es nicht, die Gesellschaft zu ersuchen, ein anderes Haus zu beehren oder Isas Entfernung zu verlangen. Es wäre auch unmöglich gewesen, etwas derartiges durchzusetzen, ohne einen für den Gasthof „Zum Kranz" katastrophalen Skandal heraufzubeschwören. Nur einen erschrockenen, vorwurfsvollen Blick vermochte Schorsch Isa zuzuwerfen. Sie sah ihn wohl und empfand, daß der Schorsch zum erstenmal wirklich entsetzt war über ihre Tollheit. Aber nun war sie schon zu weit gegangen, um umkehren zu können. Sie wandte hastig ihre Augen fort und gab sich den Anschein, Schorsch vorwurfsvolles Antlitz nicht bemerkt zu haben.

Zehn Minuten später ergab sich für Schorsch die Gelegenheit zu einer kurzen Aussprache mit Isa. Die Mehrzahl der Gesellschaft mußte von Fritz Urban erst darüber aufgeklärt werden, daß die „Lorelei" mit dem Gastwirt Köster verlobt war. Man war geneigt, das für einen Scherz zu nehmen. Isa begriff. Wenn sie jetzt nicht selbst für die Wahrheit eintrat, lag die Gefahr nahe, daß die übermütigen jungen Leute aus ihrer Verlobung einen Ulk machten und Schorsch zu einer lächerlichen Figur wurde. Das war durchaus nicht Isas Absicht. Sie entwand sich lächelnd den erstaunten ungläubigen Fragern, ging hinüber zu Schorsch, der am Schanktisch beschäftigt war, und legte mit einer nicht zu übersehenden, vertraulichen Bewegung ihren Arm um seine Schulter. Schorsch blickte aus seiner halb gebückten Stellung verstört zu ihr auf.

„Du bist nicht bei Sinnen, Isa! Unsere Abmachung..."

„Ich weiß von keiner Abmachung, Schorsch."

„Doch," raunte er hastig, um kein Aufsehen zu erregen. „Wir haben ausgemacht, daß du vorläufig nicht hierherkommen solltest . . . Vaters wegen!"

„Dies „Vorläufige" dauert nun schon ein halbes Jahr, lieber Schorsch. Es muß einmal ein Ende haben. Du siehst, ich bekenne mich zu dir. Da darf ich wohl erwarten, daß du dich zu mir bekennst."

„Mein Vater ist ein alter Mann. Du hast ihn früher einmal geachtet und gern gehabt. Sei nicht unbarmherzig, Isa, mit seinem verwirrten Kopf. Bedenk, daß du selber nicht ganz unschuldig bist an seinem . . ."

„Der Hannes!" Wie ein Zischen schlugen ihm ihre heftig geflüsterten Worte entgegen. „Also auch du machst mir Vorwürfe?"

„Das tue ich nicht, Isa. Aber denk ein wenig daran, daß du durch dein Betragen allmählich den Leuten recht gibst, die dich verleumden und hassen. Geh nach Hause, Isa! Oder bring deine Freunde in irgendeinen anderen Gasthof. Ich . . ."

Lachende Stimmen unterbrachen ihn. Mehrere Herren der Gesellschaft hatten sich herangedrängt. „Das geht nicht, Köster! Das ist eine sündhafte Hinterziehung, daß Sie uns die Lorelei abspenstig machen!" Drüben am Tisch wurde Isas Name gerufen. Es blieb ihr nichts übrig, als Schorsch mit einem oberflächlichen Scherzwort stehenzulassen und wieder ihren Ehrenplatz in der Gesellschaft einzunehmen.

Ganz wohl war ihr nicht dabei. Während Fritz Urban das Feuerwerk seiner unwiderstehlichen Laune auf die Runde herniederprasseln ließ, flog ihr Blick mehrmals zu Schorsch hinüber. Sie sah ihn neben dem Schanktisch in angelegentlichem Gespräch mit Gert Dittermann stehen. Die beiden schienen halblaut irgend etwas Wichtiges zu verhandeln. Sie bemerkte auch, daß die blonde Gert einmal kurz und nicht eben freundlich zu ihr selbst herübersah. (Fortsetzung folgt.)

Montag, 9. Mai 1938

Der Sport vom Sonntag

Also doch noch Schalke 04.

Dessau 05 war so freundlich...

Verschiedene Fußball-Propheten machten gestern lange Gesichter, als sie hörten, daß das eingetreten war, was wir vor acht Tagen zum Ausdruck gebracht hatten unter der Ueberschrift: „Schalkes Traum ist noch nicht aus." Dessau 05 hat tatsächlich dem VfR Mannheim einen Punkt abgenommen, und Schalke 04 selbst hat Berlin 92 3:0 geschlagen. Nur so konnte Schalke 04 wieder Aussicht behalten, Gruppensieger zu werden. Gestern war nicht nur eigene Kraft, sondern auch fremde Hilfe nötig. Im letzten Spiel kann sich nun Schalke 04 am 22. Mai in Münster bei seinem Helfer Dessau 05 nicht bedanken, sondern muß ihn schlagen, und zwar so, daß Schalke 04 insgesamt das bessere Torverhältnis behält. Nach diesem gewonnenen Spiel können die Schalker dann sagen: Das hat noch einmal gut gegangen. Hoffentlich hat sich die Mannschaft bis dahin wieder so eingespielt, daß sie auch die weiteren Kämpfe erfolgreich bestreiten kann.

Dessau: Dessau 05 — VfR Mannheim 1:1

Gelsenkirchen: FC Schalke 04 — Berliner SV 1892 3:0

VfR Mannheim	6	3	2	1	15:10	8:4
Schalke 04	5	2	2	1	13:5	6:4
Dessau 05	5	1	2	2	5:15	4:6
Berliner SV 92	6	1	2	3	8:11	4:8

Fortuna Düsseldorf Gruppensieger.

In der Gruppe 3 fiel bereits die Entscheidung. Fortuna-Düsseldorf schlug den VfB Stuttgart in Stuttgart mit 2:0 (0:0) und ist nunmehr nicht mehr einzuholen, da der BC Hartha zur gleichen Zeit in Gleiwitz durch Vorwärts Rasensport Gleiwitz seine erste Niederlage erlitt, die mit 0:5 (0:1) unverständlich hoch ausfiel.

Stuttgart: VfB Stuttgart — Fortuna Düsseldorf 0:2

Gleiwitz: Vorwärts Rasensp. Gleiwitz — Hartha 5:0

Fortuna Düsseldorf	5	3	2	0	11:3	8:2
FC Hartha	6	1	4	1	8:12	6:6
VfB Stuttgart	6	2	1	3	14:9	5:7
Vorw. Ras. Gleiwitz	5	1	1	3	8:17	3:7

Sehr schwer hatte es der 1. FC. Nürnberg in der Gruppe 4. Er liegt zwar nur zwei Punkte hinter Hannover 96 zurück, könnte also, wenn er die bisher noch ungeschlagenen Niedersachsen in Nürnberg besiegte, punktgleich werden. Der „Club" müßte aber schon mit 3:0 gewinnen, soll es noch zur Meisterschaft reichen.

Hannover: Hannover 96 — Alemannia Aachen 6:1

Hanau: FC 93 Hanau — 1. FC Nürnberg 1:4

Hannover 96	5	5	0	0	14:4	10:0
FC Nürnberg	5	4	0	1	14:7	8:2
Alemannia Aachen	5	1	0	4	9:17	2:8

In der Gruppe 1 kam Eintracht Frankfurt zwar zu einem neuen 5:0 (3:0)-Sieg, diesmal über York Insterburg. Die Meisterschaftsfrage ist hier aber bereits praktisch entschieden, da der Hamburger SV ein zu gutes Torverhältnis hat, um selbst im Falle einer Niederlage durch Frankfurt noch gefährdet zu sein.

Frankfurt: Eintracht Frankfurt — York Insterburg 5:0

Hamburger SV	5	5	0	0	19:2	10:0
Eintracht Frankfurt	5	4	0	1	21:11	8:2
Stettiner SC	6	2	0	4	12:18	4:8
York Insterburg	6	0	0	6	4:25	0:12

*

Schalke 04 — BV Berlin 92 3:0

Gelsenkirchen, 8. Mai.

Die Berliner griffen gleich zu Beginn stürmisch an. Große Aufregung gab es, als der bedrängte Sontow den Ball an den herauseilenden Torwart Klodt zurückspielen wollte, das Leder aber zum Glück neben dem Tor vorbeirollte. Die Schalker kamen im Verlauf der nächsten Minuten besser zum Zuge, und es überraschte, wie sich der kleine Berg zwischen den großen Strategen Kuzorra und Szepan zurechtfand. Einmal hatte er Pech, als sein scharfer Schuß knapp daneben ging, aber kurz darauf meisterte auch Klodt einen Scharfschuß des Berliner Mittelstürmers Kurzke. Nachdem Kuzorra eine „Bombe" an die Latte gesetzt hatte, fiel in der zwölften Minute

die Führung an Schalke.

Kalwitzki war auf und davon und schoß scharf, Stracke konnte leicht abwehren, aber im Nachschuß war das erste Schalker Tor erreicht. Nach diesem Erfolg kam Schalke besser ins Spiel, doch konnten sich die Knappen von der Ueberkombination nicht freimachen. Und auf der anderen Seite wartete Berlin mit schnellen Angriffen, vor allem des rechten Flügels, auf. Ballendat zog immer wieder los, doch seine schönen Flanken zerstörte Tibulski.

2:0 hieß es in der 26. Minute.

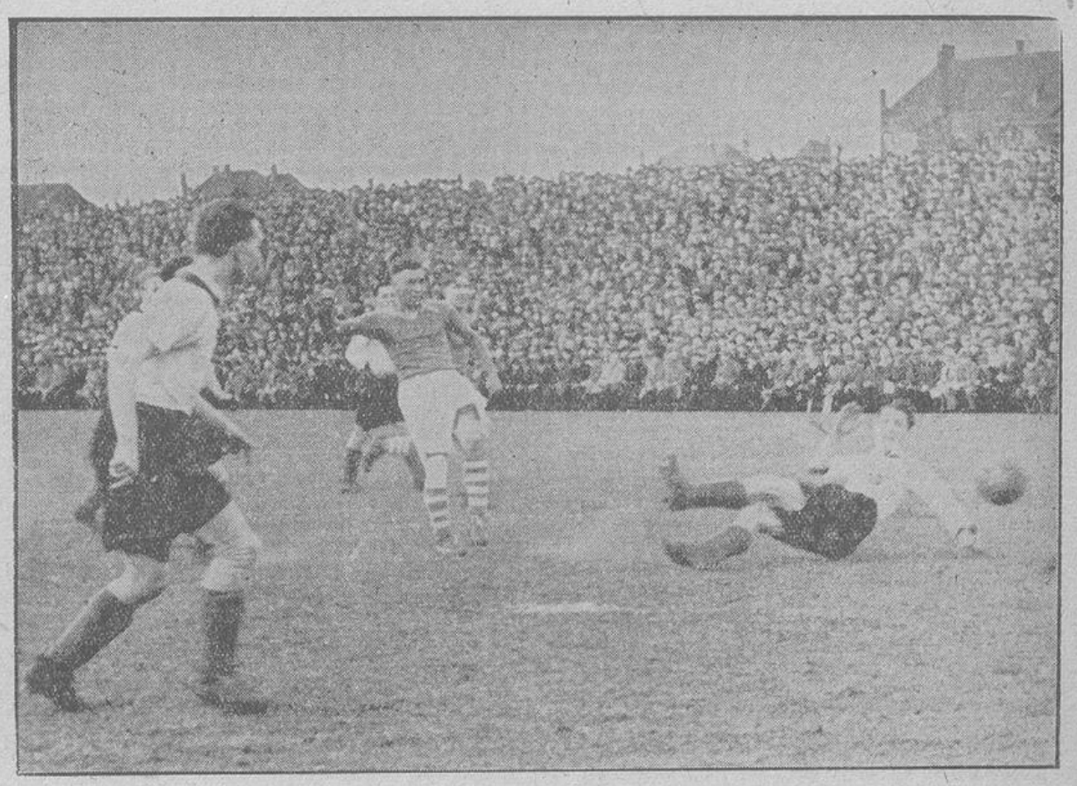
Kuzorra leitete einen hohen Ball mit dem Kopf an Berg weiter, der zu Mecke spielte. Freistehend erhielt Schalkes Sturmführer den Ball zurück, und mit einem scharfen Schuß war Stracke zum zweitenmal geschlagen.

Das Ergebnis von Dessau wurde bekannt.

Schalkes Elf konnte es anscheinend nicht fassen; in den Köpfen schwirrte es, und das alles nützte der Gast aus. Chancen für Berlin ergaben sich im weiteren Verlauf, eine gut hereingegebene Ecke brachte nichts ein, da Morokuttis scharfer Schuß neben das Tor ging, und ein Strafstoß von Tiefel aus etwa 16 m Entfernung brachte ebenfalls nicht den gewünschten Erfolg. Es blieb bei dem 2:0 für Schalke. Gleich nach der Pause spielte sich Szepan durch, eilte nach einer Kombination mit Berg, im Strafraum bedrängt, an den Mittelstürmer weiter, der freistehend scharf zum 3:0 einsandte. Und nun

änderte Schalke seine Taktik.

Tibulski, der bis dahin seinen Posten als Mittelläufer in kaum zu überbietender Weise ausfüllte, wurde zurückgezogen und verstärkte die Deckung. Dadurch kamen die Berliner natürlich stark auf, aber am Schalker Strafraum war es mit der Kunst vorbei. Hier stand eine geschickt aufgebaute Verteidigung, die nicht zu überwinden war. In der 67. Minute unterband Simon einen schönen Schalker Angriff durch Handspiel. Kuzorra setzte zum Strafschuß an, und wieder hielt Stracke glänzend. Die Gäste drängten auf das Ehrentor, und zum guten Schluß hatte Kurzke eine wundervolle Gelegenheit. Freistehend erhielt er den Ball, aber Klodt meisterte in bekannter Weise. Die restlichen Minuten standen im Zeichen der Schalker, und hier konnte Stracke von Glück sprechen, daß Szepan nicht mehr die nötige Energie aufbrachte, um einen fabelhaft von Kalwitzki zugespielten Ball über die Linie zu befördern.



Schalke 04 — Berliner S. V. 92 3:0.
Schalkes Mittelstürmer Berg schießt das dritte Tor. Photo: Brosch

Dessau 05 — VfR Mannheim 1:1.

Vor der Pause lagen meistens die Dessauer im Angriff. Aber gerade in dieser Zeit erzielten die Gäste durch Lutz das Führungstor. Nun drängten die Mannheimer, aber die Dessauer Abwehr hielt allen Angriffen eisern stand. Als die Dessauer im größten Druck waren, entwischte der schnelle Linksaußen Paul dem Ersatzverteidiger Spindler und führte den Gleichstand herbei.

VfB Stuttgart — Fortuna Düsseldorf 0:2.

Bis acht Minuten vor Schluß stand dieser für den Niederrheingaumeister wichtige Kampf noch 0:0. Vor der Pause lagen die Düsseldorfer meistens im Angriff, ohne zu einem zählbaren Erfolg zu kommen. Nach dem Wechsel beherrschten die Stuttgarter das Feld, aber sie hielten das schwere Spiel nicht ganz bis zum Ende durch. In der 82. Minute setzte Kobierski einen Strafstoß unhaltbar zum Führungstor in die Maschen, und zwei Minuten vor dem Abpfiff war es abermals Fortunas Linksaußen, der einen Eckball direkt aus der Luft zum zweiten Treffer verwandelte.

Vorwärts Gleiwitz — BC Hartha 5:0.

Die Oberschlesier haben ihre Mannschaft durch junge Kräfte erheblich verstärkt. Die mit drei Mann Ersatz, darunter noch für den Angriffsführer Hänel, antretenden Sachsen enttäuschten. Außer einer großen Härte vermochten sie nicht viel zu zeigen. Leider gab der Linksaußen Kapitän durch sein unglaubliches Verhalten dem Spiel noch einen schlechten Abschluß. Schon zur Pause führte Gleiwitz durch ein Tor des Mittelstürmers, dem 15 Minuten nach Wiederbeginn der Halbrechte Richter das zweite anreihte. Der gleiche Spieler schoß noch zwei weitere Tore, und der Halbrechte Pischzek schraubte den Endstand auf 5:0.

Hannover 96 — Alemannia Aachen 6:1.

Alemannia spielte in stark veränderter Aufstellung, hatte aber vor der Pause in Reinhold Münzenberg den eisernen Zerstörer. Dennoch fand ein Weitschuß des linken Läufers Jakob in der 14. Minute den Weg ins Tor und ein Kopfball von Zöhler war das 2:0. Die Alemannia war in dieser Zeit nicht müßig, erreichte aber nichts als 4:2 Ecken. Nach der Halbzeit waren die Niedersachsen mit dem Wind als Bundesgenossen nicht mehr zu halten. R. Meng, Jakob (Handelfer) und noch zweimal Erich Meng schossen die Tore, die am hohen Siege fehlten. Bei 4:0 erzielte Landé für Aachen das Ehrentor.

Hanau 93 — 1. FC Nürnberg 1:4.

Auch ohne Köhl, Billmann und Carolin kam der 1. FC Nürnberg auf dem Platz von Hanau 93 gegen den Hessenmeister zu einem verdienten 4:1 (3:1)-Sieg. Der „Club" hatte vielversprechenden Ersatz zur Stelle und lieferte ein recht gutes Spiel. Auffallend war allerdings wieder das schwache Schußvermögen der Nürnberger Stürmer, deren gefährlichster Spieler erneut der Rechtsaußen Gußner war. Die Nürnberger müssen nun, um noch Gruppenmeister zu werden, Hannover 96 mindestens 3:0 schlagen. Wichtig vor allem ist, daß sie im Rückspiel mit den bisher noch unbesiegten Niedersachsen kein Gegentor erhalten.

Eintracht Frankfurt — York Insterburg 5:0.

Frankfurt, 8. Mai.

Nur die starke Abwehr und aufopferungsvolle Arbeit der ostpreußischen Läuferreihe verhinderte einen zahlenmäßig noch klareren Eintracht-Sieg. Erst nach 30 Minuten glückte Eintracht, die ohne Gramlich, A. Schmidt und Fürbeth spielen mußten, durch Möbs das erste Tor. Innerhalb von fünf Minuten erhöhten Ehmer und Arheiliger aber auf 3:0. Nach dem Wechsel stellen zwei Tore von Wirsching den klaren Sieg sicher. Lindemann und Ehmer waren neben der Abwehr Frankfurtsbeste Spieler

2:2 im Lehrspiel.

Düsseldorf, 8. Mai.

Dem Lehrspiel war gutes Wetter beschieden. Dr. Bauwens-Köln stellten sich folgende Mannschaften:

Schwarz-Weiß: Jakob; Rohde-Streitle; Kupfer-Goldbrunner-Kitzinger; Lehner-Stroh-Siffling-Gauchel-Pesser.

Grün-Weiß: Raftl; Sold-Schmaus; Wagner-Mock-Skoumal; Hahnemann-Lenz-Binder-Jerusalem-Neumer.

Obwohl die Kursisten eine anstrengende Woche hinter sich hatten zeigten sie famose Zusammenarbeit und gute Einzelleistungen. Die Stürmer hatten indes mit ihren Schüssen kein Glück. Oft wurde freistehend das leere Tor nicht gefunden Bis zur 25. Minute lautete das Eckenverhältnis 2:2 Eine leichte Ueberlegenheit der Jakob-Elf war nicht zu verkennen. Der Angriff spielte zügiger. Grün-Weiß verriet dagegen im Felde die bessere Zusammenarbeit. In der 28. Minute gab es leider einen bedauerlichen Zwischenfall. Binder, Goldbrunner und Kitzinger prallten zusammen, und mit einer Nasenverletzung mußte Goldbrunner vom Platze. Fast im gleichen Augenblick kommt die Raftl-Elf zur Führung. Binder paßt zu Jerusalem, dessen steiles Durchspiel brachte Neumer in gute Schußposition. Den plazierten Schuß konnte Jakob nicht halten. Durch das Ausscheiden von Goldbrunner machte sich eine Umstellung nötig: Kitzinger spielte Mittelläufer, während Gauchel den linken Läuferposten einnahm. So mußte die Schwarz-Weiß-Vertretung bis zum Wechsel mit nur zehn Mann spielen. In der 39. Minute führte eine zu kurze Abwehr von Gauchel zum 2:0 der Grün-Weißen. Lenz spritzte dazwischen, und da war es auch schon geschehen. Gegen Schluß der Halbzeit war Jakob zweimal recht unsicher.

Nach Seitenwechsel sah man bei Schwarz-Weiß Kitzinger wieder als Mittelläufer, während der Wiener Josch als linker Läufer eingesetzt wurde. Gauchel übernahm die Sturmführung, dagegen stand Siffling halblinks. Bei den Schwarz-Weißen klappte nun das Spiel ganz großartig. Die Mannschaft wurde mehr und mehr überlegen, und so führten die feinen Angriffe zu einer klaren Wendung gegenüber der ersten Spielhälfte. Bei einer Reihe guter Torschüsse hatte Grün-Weiß viel Glück. Zweimal schoß Lehner knapp daneben, einen Schuß von Pesser konnte Raftl eben noch zur dritten Ecke abwehren.

Schwarz-Weiß kam immer mehr in Vorteil, doch hatte die Raftl-Elf in der 13. Minute noch eine große Gelegenheit. Eine Flanke von Neumer erwischte Binder mit dem Kopf, doch der Ball prallte vom Pfosten ab. In der 22. Minute schoß Gauchel das langerwartete erste Gegentor Von Kupfer wanderte der Ball über Stroh zu Lehner, der mit Hackenschlag im Lauf nach Innen zu Gauchel weitergab. Der Neundorfer täuschte Mock und schoß ein Drei Minuten später stand das Spiel 2:2! Sold wahrscheinlich von der Sonne geblendet, trat über die Kugel. Pesser war zur Stelle und schoß behende ein. Schwarz-Weiß blieb auch weiterhin die bessere Mannschaft doch Siffling verschoß sehr viel.

Um die Deutsche Handballmeisterschaft.

Hindenburg-Minden weiter an der Spitze.

In der Gruppe 1 hatte der Spitzenverein und Titelverteidiger MTSV Leipzig alle Mühe, um sich in Stettin gegen Flak mit 8:7 (6:3) erfolgreich durchzusetzen. Oberalster Hamburg gab dem VfL Königsberg mit 10:5 (5:2) das Nachsehen und bleibt der größte Rivale der Leipziger.

Flak Stettin — MTSV Leipzig 7:8
Oberalster Hamburg — VfL Königberg 10:5

MTSV Leipzig	2	2	0	0	25:11	4:0
Oberalster Hamburg	2	2	0	0	24:10	4:0
Flak Stettin	2	0	0	2	12:22	0:4
VfL Königsberg	2	0	0	2	9:27	0:4

In der 2. Gruppe entschied der Polizei-SV Berlin den schweren Kampf gegen MSV Weißenfels mit 8:6 (4:3) zu seinen Gunsten und hat damit einen der gefährlichsten Gegner vorerst aus dem Weg geräumt. Schlesiens Meister MSV Borussia Carlowitz ist durch den 16:3 (8:1)-Sieg über TV 47 Wetzlar auf den zweiten Platz vorgerückt.

MSV Borussia Carlowitz — TV 47 Wetzlar 16:3

Polizei SV Berlin — MSV Weißenfels 8:6

Polizei Berlin	2	2	0	0	24:11	4:0
MSV Bor. Carlowitz	2	1	0	1	21:16	2:2
TV 47 Wetzlar	2	0	0	2	8:32	0:4

Der Kampf in der 3. Gruppe klingt höchstwahrscheinlich in einen Zweikampf Hindenburg Minden — Post-SV Hannover aus. Der Westfalenmeister kehrte mit einem schönen 7:3 (3:3)-Erfolg aus Lintfort zurück, wo der Niederrheinmeister der Gegner war. VfB Aachen scheint diesmal nicht in Schwung zu kommen, jedenfalls blieben die Bewegungsspieler in Hannover gegen den dortigen Post-SV glatt mit 4:8 auf der Strecke.

Post-SV Hannover — VfB Aachen 8:4

SV Lintfort — MSV Hindenburg Minden 3:7

MSV Hindenb. Minden	2	2	0	0	18:6	4:0
Post-SV Hannover	2	1	0	1	11:15	2:2
VfB Aachen	2	0	1	1	9:13	1:3
SV Lintfort	2	0	1	1	8:12	1:3

In der 4. Gruppe ist noch sehr ungewiß, wer das Rennen machen wird. Alle vier Mannschaften haben 2:2 Punkte aufzuweisen, und nur durch das bessere Torverhältnis liegt der SV Waldhof, der nach einem schlechten Start im zweiten Spiel die SpVg Urach mit 16:3 (7:2)

Vorschlußrunde am 29. Mai

Da eine Reihe der besten deutschen Spieler, die noch für ihren Verein im Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft stehen am 14. und 15. Mai für die Engländer-Spiele benötigt werden, hat das Fachamt Fußball sich entschließen müssen, den restlichen Spielplan der Gruppenspiele auf den 22. Mai zu verlegen. Die Vorschlußrunde kommt erst am 29. Mai zur Durchführung, während das Endspiel, wie ursprünglich vorgesehen, am 26. Juni ausgetragen wird.

besiegte, an der Spitze vor dem Post-SV München, der über VfL Haßloch mit 11:5 (6:2) die Oberhand behielt.

Post-SV München — VfL Haßloch 1:5

SV Waldhof — SpVg Urach 16:3

SV Waldhof	2	1	0	1	21:9	2:2
Post-SV München	2	1	0	1	14:11	2:2
VfL Haßloch	2	1	0	1	11:16	2:2
SpVg Urach	2	1	0	1	9:19	2:2

Lintfort — Hindenburg Minden 3:7.

Lintfort, 8. Mai.

Vor 4000 Zuschauern wurde der Niederrheinmeister SV Lintfort trotz des Platzvorteils mit 3:7 geschlagen. Zur rechten Zeit sind also die Mindener Pioniere noch gut in Fahrt gekommen, nachdem sie in den Spielen innerhalb des Gaues einige Male stark enttäuschten.

Der Kampf in Lintfort, dem kleinen Städtchen am Niederrhein, das dank der Erfolge der einheimischen Elf zu einer regelrechten Handballhochburg geworden ist, sah beide Mannschaften in stärkster Besetzung, lediglich Lintfort hatte den rechten Läufer ersetzen müssen. In der ersten Halbzeit stand die Auseinandersetzung auf beachtlichem Niveau und war durchweg ausgeglichen, wenn auch die Gastgeber leichte Vorteile hatten. Helligrath brachte die Westfalen in Front, doch sorgte Olinischak für den Ausgleich. Dann war wieder Helligrath an der Reihe, und Roß 1 erhöhte den Vorsprung auf 3:1. Bis zur Pause führten gute 10 Minuten der Niederrheinischen aber durch Ladarge und Meister zum 3:3-Ausgleich.

Nach dem Wechsel wurde das Spiel dank der besseren Leistungen der Mindener Abwehrleute zu Gunsten der Gäste entschieden. Lintforts Sturm kam nie zur Geltung, zumal jeder einzelne Lintforter Stürmer stets einen Gegenspieler zur Seite hatte. Andererseits konnte auch die Fünferreihe der Mindener nicht allzu oft gefährliche Torgelegenheiten herausarbeiten, doch genügten drei in kurzer Folge erzielte Treffer, bei verstärkter Abwehr den Sieg zu halten. Roß 1, Röttger und nochmals Roß 1 waren die Torschützen, denen Röttger in den Schlußminuten noch einen vierten Treffer anreihte. Lintfort machte vor allen Dingen den Fehler, die Außenstürmer zu wenig einzusetzen.

Ahlen — Hamm 8:8.

Gevelsberg — Wanne-Eickel 6:7.

Ein Aufstiegspiel im Handball.

MSV Hörter — Künsebeck 12:5.

Nachdem bereits in drei Gruppen der Aufstiegspiele zur westfälischen Handball-Gauklasse mit RTS Recklinghausen-Ost, Hüttenverein Dortmund und TV Auf den Hütten Weidenau die Inhaber des ersten Platzes feststehen, ist lediglich in der Gruppe A noch keine Entscheidung gefallen. Beste Aussichten jedoch, der Vierte im Bunde zu werden, hat der MSV Höxter, der im Rückspiel den TV Künsebeck mit 12:5 bezwingen konnte und damit erst drei Verlustpunkte aufweist. Die Führung in der Gruppe A hat allerdings noch immer der TV Einigkeit Jöllenbeck, der ein Spiel mehr als die Soldaten aus Höxter ausgetragen hat.

Die Tabelle der Gruppe A:

TV Einigkeit Jöllenbeck	5	3	0	2	40:39	6:4
MSV Höxter	4	2	1	1	39:27	5:3
TV Eiche Dankersen	5	2	1	2	38:32	5:5
TV Künsebeck	6	2	0	4	37:56	4:8

Aufstiegspiele zur Gauliga.

Preußen-Münster — Alem. Gelsenguß 2:1

Gruppe 1:

Endlich begann auch die Gruppe 1 ihre Aufstiegspiele. Nachdem anstatt Union Gelsenkirchen Alemannia-Gelsenguß Gruppenmeister geworden ist, stieg das erste Treffen in Münster. Preußen Münster schlug Gelsenguß 3:1 und hat damit die ersten Punkte erobert.

Preußen Münster	1	1	0	0	3:1	2:0
Sportfreunde Siegen	0	0	0	0	0:0	0:0
Sportgem. Wattenscheid	0	0	0	0	0:0	0:0
Alem.-Gelsenguß Gels.	1	0	0	1	1:3	0:2

*

Gruppe 2:

In der Gruppe 2 ist nach dem Siege der Bielefelder Arminen über Schwelm 06 an dem Aufstieg der Bielefelder nicht mehr zu rütteln. Diese haben sich rechtzeitig mit „Nachwuchs"-Spielern „eingedeckt" und besaßen so zur rechten Zeit eine kampfkräftige Mannschaft. VfB Bielefeld ist diesem Beispiele bereits gefolgt. Die Spieler sind von Schwarzweiß Essen und Hannover 96 gekommen. Vereinen, die weiterkommen wollen, kann man nur raten, sich rechtzeitig wie z. B. die Bielefelder Vereine um den „Nachwuchs" zu kümmern.

Schwelm 06 — Arminia Bielefeld 0:2.

Das Spiel in Schwelm war, wie nicht anders erwartet wurde, gut besucht. Die Schwelmer hatten sich etwas vorgenommen; sie kämpften sehr zähe und ließen die Arminen erst in letzter Minute vor der Pause durch ihren Halblinken Hogenkamp zum ersten Erfolg kommen. Gleich nach dem Wechsel fiel durch den Rechtsaußen Walden der zweite Treffer. Dieser Vorsprung genügte den Arminen; sie spielten jetzt mehr auf Halten. Einzelne Vorstöße der Schwelmer führten nicht zum Ziel; die Abwehr der Arminen war zu stark.

Arminia Bielefeld	3	3	0	0	9:0	6:0
Schwelm 06	3	1	0	2	928	2:4
Alemannia Dortmund	2	0	0	2	2:7	0:4

*

SC Ostmark Wien — Schwarz-Weiß Essen 4:2

Essen, 7. Mai.

Die Wiener machten trotz der vorausgegangenen Kämpfe einen sehr frischen Eindruck; ihr Sieg fiel aber etwas zu hoch aus. Nach einer Viertelstunde gingen die Wiener durch Sindelar in Führung, der nach einem Ausgleichstor des Mittelstürmers Dettmer im Alleingang die 2:1-Fürung erzielen konnte. Kurz vor der Pause fiel durch den Halbrechten Nirsch ein drittes Tor für die Wiener. In der Halbzeit wechselte Schwarz-Weiß Tennbusch und Plückthun gegen Overkamp und Heidemann aus. Die Essener blieben weiter ebenbürtige Gegner. Winkler erzielte im Nachschuß ein zweites Tor, doch kamen die Wiener zwei Minuten vor Schluß durch Konecny zum 4:2-Sieg.

VfL Bochum 48 mit 3:2 geschlagen.

Bochum, 8. Mai.

Die Wiener traten vor 7000 Zuschauern mit Ausnahme der nach Düsseldorf beorderten Spieler in stärkster Besetzung an, hinterließen aber einen etwas matten Eindruck. Die Bochumer zeigten ein gutes Spiel und hätten ein Unentschieden verdient gehabt. In der 5. und 10. Minute gingen die Bochumer durch Tore des Halblinken und Rechtsaußen mit 2:0 in Führung, und kurz vor der Pause holte Wien durch den Rechtsaußen Rigsner auf 2:1 auf. In der zweiten Halbzeit glich Polecny für Ostmark aus und 12 Minuten vor Schluß erzielte Sindelar für die Gäste den dritten und siegbringenden Treffer.

*

Pokalspiele.

BV Borussia — BV Altenessen 4:0.

Dortmund, 8. Mai.

Diese Pokalbegegnung, zu der etwa 1500 Schaulustige erschienen waren, stand ganz im Zeichen der Gelbblusen, gegen die die allerdings sehr eifrigen, aber nicht durchschlagskräftig genug spielenden Essener nicht ankommen konnten. Für Lenz hatte Dunney den Sturmführerposten übernommen während Beerheide Linksaußen spielte. Nach dem Wechsel tauschten aber beide die Plätze, was sich gut auswirkte. Dunney spielte in der Mitte zu kopflos, um viele gute Gelegenheiten ausnutzen zu können. Ansonsten gab es keinen Versager in der Borussia-Mannschaft, aus der wieder Stachorra als Mittelläufer Lob verdient. Die Essener spielten zu weich und viel zu engmaschig, so daß die Hintermannschaft der Borussen leichtes Spiel hatte und durch weite Schläge immer frühzeitig Luft schaffen konnte.

Schon in der 11. Minute brachte Cideller den ersten Treffer durch einen Prachtschuß an. Etwa 15 Minuten später entstand auf eine Flanke von rechts hin vor dem Tore der Essener ein Gedränge, aus dem schließlich Dunney den Ball zum 2:0 in die Maschen setzten konnte. Kurz vor der Pause ließ Cideller noch einen Bombenschuß los, der aber sein Ziel knapp verfehlte. Nach Wiederbeginn spielten die Borussen mit Wind, wodurch die Altenessener weit zurückgedrängt wurden. In der 58. Minute des Kampfes erhöhte Beerheide durch Kopfstoß zum 3:0, und etwa 15 Minuten später war es wieder Cideller, der das Endergebnis durch einen Dreimeterschuß herstellte.

Arminia Marten — Polizei Bochum 4:1.

Dortmund, 8. Mai.

Die Arminen traten mit vier Ersatzleuten an und konnten in der ersten Hälfte gegen die eifrigen Polizisten nicht viel ausrichten. Ein Mißverständnis zwischen dem Torwart Kronsbein und dem Ersatzverteidiger Strezik nutzte der Bochumer Halbrechte aus, um in der 35. Min. seine Mannschaft in Führung zu bringen. Der Ausgleich der Arminen fiel erst fünf Minuten nach Wiederbeginn durch Bäumker. Das Spiel des Gastgebers wurde dann immer flüssiger und in der 8., 15. und 18. Minute konnte Lieber das Leder ins Netz befördern, wodurch das Endergebnis von 4:1 hergestellt war.

Arminia hatte noch mehrere Gelegenheiten, konnte diese aber nicht ausnutzen und verdarb auch viel durch Abseitsstellung. Beim Gastgeber gefielen neben dem allerdings erst in der zweiten Hälfte auftauenden Sturm Kunz und Schröder. Das Spiel der Gäste ließ in technischer Beziehung viele Wünsche offen, die durch den großen Eifer nicht ausgeglichen werden konnten.

Westfalia Herne — Sportgem. Mengede 3:1

Herne, 8. Mai.

Obwohl die Leute vom Mengeder Volkspark fast während des ganzen Kampfes leicht überlegen waren, unterlagen sie dennoch mit 1:3, nachdem die Partie bei Halbzeit noch 1:1 lautete. Bei dem Gastgeber erwies sich das Schlußdreieck mit Sabottka und Krüger-van Haaren als ein schweres Bollwerk, das nicht zu überwinden war.

Mengede, zuerst gegen Sonne und Wind spielend, mußte nach 6 Minuten durch den gegnerischen Halblinken, der übrigens auch die beiden anderen Erfolge erzielte, den ersten Treffer hinnehmen. Erst 6 Minuten vor der Pause sorgte Schulte-Strathaus für den verdienten Ausgleich. — Im zweiten Teil sah man zunächst eine merkliche Ueberlegenheit der Gäste, aber die Abwehrfront der Herner stand eisern. Nach 20 Minuten führte ein Durchbruch zum zweiten Tor. Fünf Minuten später sorgte der Halblinke für das Endergebnis.

Weitere Pokalspiele.

TuS Winz-Baak — SV Höntrop 0:5
Germania Datteln — SpVg Herten 1:1
SV Rotthausen — Sportfr. Katernberg 0:5
SpVg Beckum — VfL 09 Geseke 0:2
VfL Altenbögge — TuS Neheim 4:0
Borussia Rheine — SpVg Röhlinghausen 4:4 n. V. (2:1)
SuS Hüsten 09 — MSV Arnsberg 1:0
Schwarzweiß Essen — Union Gelsenkirchen 0:1
Rot-Weiß Essen — Sportgem. Wattenscheid 6:4
Rot-Weiß Oberhausen — Sportfr. Gladbeck 6:1.
VfvB Ruhrort — VfL Wetter 10 6:1
TuSp Germania Mudersbach — Sportfr. Siegen 0:4

Mittelrhein:

Siegkreis.

Daaden — Herdorf 0:0.

Aufstiegsspiel.

Betzdorf 06 — Tus Neuendorf 0:2.

Pokalspiel.

Germania Mudersbach — Sportfr. Siegen 0:2.

„Rund um die Hainleite".

Umbenhauer vor Bautz.

Erfurt, 8. Mai.

Ein scharfer kalter Wind im Thüringer Wald, zeitweise sogar Schneefall, stellte an die Teilnehmer der Radfernfahrt „Rund um die Hainleite" am Sonntag große Anforderungen. Schon bald nach dem Start in Erfurt war das Feld der 39 Berufsfahrer gesprengt. Umbenhauer hatte sich allein davongemacht, verfolgt von Bautz, der wiederum die übrigen Fahrer abschüttelte. Etwa 40 Kilometer vor dem Ziel in Erfurt hatte Bautz den Nürnberger Umbenhauer eingeholt, mußte diesem aber auf der Radrennbahn im Endspurt den Sieg in 8:33:51 überlassen. Mit etwas über zwei Minuten Abstand folgte die vier Mann starke Verfolgergruppe mit Scheller, Siebelhoff, Kijewski und Wendel. Der Kölner Arents führte die nächste Gruppe über die 276 km lange Strecke durchs Ziel.

Bei den Amateuren hatte sich bald eine 20 Kopf starke Spitzengruppe gebildet, doch machte sich der Chemnitzer Richter dann frei, dem nur Schmidt-Chemnitz und Herbert Schmidt-Berlin zu folgen vermochten. Der Berliner fiel dann wieder zurück, und Richter gewann über die 225 km mit einer halben Radlänge vor Schmidt-Chemnitz und den Berlinern Herbert Schmidt und Felske.

Ergebnisse: Berufsfahrer (276 km): 1. Georg Umbenhauer-Nürnberg auf Phänomen-Rad in 8:33:51 Std.; 2. Erich Bautz-Dortmund auf Diamant (dichtauf); 3. Fritz Scheller-Schweinfurt auf Adler; 4. Siebelhoff-Dortmund, 5. Emil Kijewski-Dortmund; 6. Reinhold Wendel-Schweinfurt, alle 8:36:13.

Amateure; (225 km): 1. Richter-Chemnitz 6:48,06; 2. Schmidt-Chemnitz dichtauf; 3. Herbert Schmidt Berlin 6:49:38; 4. Felske-Berlin 6:49:58; 5. Heller-Schweinfurt 6:52:10.

Nationalmannschaft der Straße.

Nach „Rund um die Hainleite", der dritten Prüfung für die Nationalmannschaft der Straße, behauptet sich der Schweinfurter Hans Heller an der Spitze. Die zehn Fahrer der Nationalmannschaft sind: Hans Heller-Schweinfurt, Ernst Schmidt-Chemnitz, Max Bartos-kiewicz-Berlin, Erwin Weischedel-Stuttgart, Stephan Fischer-Berlin, Richter-Chemnitz, Erich Meier-Berlin, Herbert Schmidt-Berlin, Hermann Siegel-Chemnitz und Felske-Berlin.

Italien-Rundfahrt gestartet.

Turin, 8. Mai.

Am Samstag wurde in Mailand die Italien-Rundfahrt mit der Etappe von Mailand nach Turin über 177 km gestartet. 94 Berufsfahrer gingen auf die Reise, 93 erreichten das erste Etappenziel. Die drei Deutschen spielten dabei kaum eine Rolle. Huber ging als letzter der aus 79 Fahrern bestehenden Gruppe durchs Ziel, Altenburger wurde 91. und Wölkert schrieb sich als 93. ein. Ergebnis der 1. Etappe Mailand—Turin (177 km): 1. Cimatti 5:00:00 Std., 2. di Paco, 3. Bailo, 4. Gios, 5. Mara, 6. Zimelli, 7. Ducazeau-Frankreich (als bester Ausländer), 79. Huber 5:01:20; 91. Altenburger 5:08:10; 93. Wölkert 5:35:00.

60 km-Mannschaftsrennen in Herne.

Herne, 8. Mai.

Im 60-km-Mannschaftsrennen siegten die Paderborner Soldaten Postler/Viehmeier überlegen. Auch im Hauptfahren waren die beiden Paderborner die besten des ganzen Fahrfeldes und belegten den ersten und zweiten Platz. Durch die neu aufgeschüttete Asche gab es manche Reifenschäden, die viele Fahrer in Verbindung mit Stürzen zur Aufgabe zwangen, so hielten nur fünf Mannschaften das Rennen durch. Mit 23 Punkten und in der Zeit von 1:49:35 Stunden waren Postler/Viehmeier in ihrem Sieg nie gefährdet, auf den zweiten Platz kam die Mannschaft Niermann/Brand (Münster) mit 17 Punkten vor der Bochumer Paarung Bergmann/Kempa mit sechs Punkten. Die Jugend bestritt ein Rennen über unbestimmte Distanz, das von Lüppecke-Münster gewonnen wurde.

Ergebnisse. Hauptfahren: 1. Postler-Paderborn; 2. Viehmeier-Paderborn; 2. Niermann-Münster; 60-km-Mannschaftsfahren: 1. Postler/Viehmeier (Paderborn) 1:49:35 Stunden, 23 Punkte; 2. Niermann/Brand (Münster) 17 Punkte; 3. Bergmann/Kempa (Bochum) 6 Punkte; 4. Schlegel/Bergermann (Bochum/Buer) 6 P.; 5. Pöpping/Glanemann (Münster). Jugendrennen: 1. Lüppecke-Münster, 2. Buchner-Bochum, 3. Heithorn-Münster; 4. Vieres-Bochum.

Hahn-Fiedler siegen in Hemer.

Hemer, 8. Mai.

50-km-Mannschaftsrennen: 1. Hahn-Fiedler (Solingen-Hamm) 1:20 Std. 11 Pkt.; 2. Gebrüder Schmidt (Aplerbeck) 5 Pkt.; eine Runde zurück: 3. Dülberg-Giebken (Hemer-Münster) 13 Pkt.; 4. Cassad-Okoniewski (Frödenberg) 5 Pkt.; 5. Korte-Siebert (Dortmund) 4 Pkt. — Flieger-Hauptfahren: 1. Giebken-Münster; 2. Tröster, 3. Messy, 4. Heimann (alle Frödenberg); — Armbinderennen: 1. Liening-Bo... 2. Okoniewski-Frödenberg 10 m zurück.

Müller-Wuppertal siegt in Bocho...

Bocholt, 8. Mai.

Auf einer fünfmal zu durchfahrenden Runde wurde in Bocholt das Hermann-Eiting-Gedächtnisrennen über 190 Kilometer ausgefahren. Das Rennen war dem Westen Deutschlands gut beschickt und sah den Wuppertaler W. Müller im Spurt als Sieger in 5:12 ... den vor Murski-Hamborn. Das Feld blieb bis kurz dem Spiel geschlossen, erst dann gelang es einer köpfigen Gruppe, sich vom Gros freizumachen. Mer... Krefeld führte die Verfolgergruppe eine halbe ... später durchs Ziel. Der Verteidiger des Wanderp... Schreer-Dortmund kam erst auf den siebten Platz. In der C-Klasse fiel der Sieg an Menne-Dortmund.

Ergebnisse. (190 Kilometer). 1. W. ... Wuppertal 5:12 Stunden; 2. Murski-Hamborn; 3. ... sieb-Velbert; 4. Wilkenloh-Bielefeld (erster B... alle dichtauf; 5. Mertens-Krefeld 5:12:30 Str... 6. Wichmann-Bottrop; 7. Schreer-Dortmund; 8. ... Essen, alle dichtauf. C-Klasse: 1. Menne-Dort...

Lohmann gewann beide Läufe in Zürich.

Steherweltmeister Walter Lohmann, der in der ... tersaison wenig erfolgreich war, befand sich am Sa... bei den Radrennen auf der Bahn in Zürich-Oerl... bester Form. Der Bochumer gewann beide Läufe ... je 50 km, den ersten in 44:47 und den zweiten in ... Minuten.

Gesamtergebnis: 1. Lohmann-Deutschland ... km, 2. H. Suter-Schweiz 99,620 km, 3. Walter-Sc... 98,590 km, 4. Wanzenried-Schweiz 98,125 km, 5. Pa... Frankreich 97,020 km.

Buysse-Billiet gewannen in Lond...

London, 8. Ma...

Das jetzt abgeschlossene Londoner Sechstagerenn... wannen die Belgier Buysse-Billiet mit 1348 Punkten ... den Holländern Slaats/Pellenaers. Eine Runde ... folgten an dritter Stelle die Holländer Wals / Pie... Kempen mit 1379 Punkten vor den Franzosen Die... mit 812 Punkten. Nur sechs Paare beendeten das ... nen. Die Deutschen Göbel/Zims lagen zwei Str... vorher an elfter Stelle, wurden dann aber mit ... weiteren, bis zu zehn Runden zurückgefallenen M... schaften aus dem Rennen genommen. Die Deu... hatten es auf 251 Punkte gebracht.

Neue Nationalmannschaft der Ba...

Die zwei Prüfungen der Nationalmannschaft der ... brachten am Sonntag in Forst recht flotte Kämpfe, ... denen allerdings Hasselberg unentschuldigt und ... wegen Krankheit fehlten. Ueberraschend gut hielt ... Horn und Kinle (beide Köln), Ratsch (Halle) und ... (Berlin), die sich die Zugehörigkeit zur Nationalm... schaft erkämpften. Schnellster Mann war der Cher... Riemann, der den Leipziger Karsch im Kampf um ... ersten Platz schlagen konnte. Im Zweisitzerfahren ... zweimal einen Sieg der Kölner Horn-Kinnle vor ... Riemann. Die neue Nationalmannschaft der Bah... sich nach der zweiten Prüfung aus folgenden Fahre... sammen: Gerhard Purmann-Berlin, Jean Schorn, ... Kinnle (alle Köln), Willi Riemann-Chemnitz, ... Karsch und Ernst Ihbe-Leipzig, Ratzsch-Halle, ... Gronwald, Krahn (alle Berlin) und Bartels-Tilsit.

In den Dauerrennen über drei Läufe siegte ... samtergebnis Schindler-Chemnitz überlegen mit ... vor Hille-Leipzig 99,380, Ehmer-Berlin 97,850 und ... (Halle) 95,250 km.

Berliner SC wieder Hockeymeist...

Im Endspiel um die zweite Deutsche Hockey-M... schaft verteidigte der Berliner Sportclub seinen ... gegen den TV 57 Sachsenhausen mit 1:0 (1:0) erfol... Rein leistungsmäßig konnte der Kampf nicht alle ... erfüllen. Die Berliner waren ihrem Gegner kla... legen. Wenn sie aber nur ein Tor erzielen konn... lag das an der großartigen Abwehrarbeit der ... deutschen, bei denen sich vor allem der Verteidiger ... singer und der Torhürter Dröse auszeichneten.

NSFK-Sturmführer fliegt Weltrek...

Der NSFK-Sturmführer Beck hat einen neuen ... rekord im Zielstreckensegelflug aufgestellt. Er start... der Reichsschule für Segelflugsport Hornberg zu ... Zielflug der Segelflugschule Hesselberg und kehrte ... Zwischenlandung zur Startstelle zurück. Die Gesam... strecke beträgt etwa 140 km. Der Rekordflug ist b... FAI zur Anerkennung als Weltrekord angemeldet w...

Die FAI hat bereits seit mehreren Jahren eine ... kordflugkategorie für Zielstreckenflüge mit Rückk... Startstelle ausgeschrieben. Wegen der ungeheuren S... rigkeiten, die bei einem Zielstreckenflug in einem ... flugzeug mit Rückkehr zur Startstelle ohne Zwisch... dung vorhanden sind, konnte jedoch bisher noch kein ... Flug als Rekord anerkannt werden. NSFK-Sturmf... Beck ist also der erste Segelflieger der Welt, der ... solchen Zielstreckenflug druchgeführt hat.

DfD Hannover Rugby-Meister.

Im Endspiel um die Deutsche Rugby-Meister... siegte am Sonntag in Heidelberg der Verein für ... sport Hannover über die Rudergesellschaft Heidelberg ... 14:3 (3:3). Damit ist der Titel für ein weiteres ... in Hannover, der Hochburg des deutschen Rugbyspo... geblieben.

Langenus leitet Deutschland—England.

Der ausgezeichnete belgische Schiedsrichter ... Langenus wird das Fußball-Länderspiel Deutsch... England am kommenden Sonntag im Berliner Ol... Stadion leiten.

Nicht nur Autos hupen!

Es ist in weitesten Kreisen noch unbekannt, daß ... gewisse Schienenfahrzeuge als Warnung Hupen... geben, wie z. B. Triebwagen und ähnliche der Eis... gehörige Fahrzeuge. Diese Unkenntnis kann an ... bahnübergängen leicht zu Unfällen führen, und d... wird hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam ge... Wenn ein Autler sich einem Bahnübergang näher... Hupsignale hört, so sollte er nicht als unbedingt ... annehmen, daß die von einem Auto herrühren, ... soll sich vergewissern, ob nicht vielleicht ein Schien... zeug auf diese Weise sein Kommen ankündigt.

Arsenal London englischer Ligameister.

Englands Fußball-Meisterschaftsspielzeit wurde am Samstag programmäßig zum Abschluß gebracht. Die Entscheidung über den Titel und die Abstiegsfrage wurde wie so oft erst an diesem letzten Spieltag erreicht. Arsenal London feierte zu Hause einen hohen 5:0-Sieg über die Bolton Wanderers und holte sich damit die Meisterschaft, da Wolverhampton Wanderers zur gleichen Zeit mit 0:1 in Sunderland geschlagen wurden und damit ihren Vorsprung von einem Punkt verloren. Arsenal hat sich damit zum fünften Male seit 1931 den Meistertitel gesichert. Die „Wölfe" belegten einen sicheren zweiten Platz vor dem Pokalsieger Prestor Northend. Ganz besonders erbittert war der Kampf um den Verbleib in der ersten Liga. Nicht weniger als sieben Mannschaften waren noch vom Abstieg bedroht, von denen sich aber fünf siegreich behaupteten. Die Elf des Pokalfinalisten Huddersfield Town besiegte Manchester City mit 1:0, so daß der vorjährige Ligameister zusammen mit Westbromwich Albion den Weg in die zweite Liga antreten muß.

In der zweiten Klasse verabschiedete sich Aston Villa, deren Meisterschaft bereits feststand, durch einen 2:0-Sieg über Norwich City. Im Kampf um den zweiten Platz blieb Manchester United, das im Vorjahre erst abgestiegen war, nach einem 2:0 über Bury erfolgreich. Mit Aston Villa und Manchester United wird das „Oberhaus" in der nächsten Spielzeit zwei gefährliche Neulinge haben.

Ergebnisse: 1. Liga: Arsenal — Bolton Wanderers 5:0, Charlton Athletic — Preston Northend 0:0, Everton — Derby County 1:1, Grimsby Town — Chelsea 2:0, Huddersfield Town — Manchester City 1:0, Leicester City — Birmingham 1:4, Middelsbrough — Westbromwich Albion 4:1, Portsmouth — Leeds United 4:0, Stoke City — Liverpool 2:0, Sunderland — Wolverhampton Wanderers 1:0. — 2. Liga: Aston Villa — Norwich City 2:0, Barnsley — Nottingham Forest 2:2, Bradford — Swansea Town 0:1, Chesterfield — Westham United 0:1, Fulham — Blackpool Rovers 3:1, Luton Town — Newcastle United 4:1, Manchester United — Bury 2:0, Plymouth Argyle — Southampton 4:0, Stockport City — Coventry City 1:1, Tottenham Hotspurs — Sheffield Wednesday 1:2.

Die Tabellenspitze der 1. Liga zeigt folgendes Bild:

1. Arsenal	42	21	10	11	77:44	52:32
2. Wolverh. Wander.	42	20	11	11	72:49	51:33
3. Preston Northend	42	26	17	9	64:44	49:35
4. Charlton Athletic	42	16	14	12	65:51	46:38
5. Middlesbrough	42	19	8	15	72:65	46:38
6. Brentford	42	18	9	15	69:59	45:39
7. Bolton Wanderers	42	15	15	12	64:60	45:39

Am Tabellenende sieht es folgendermaßen aus:

17. Stocke City	42	13	12	17	58:59	38:46
18. Birmingham	42	10	18	14	58:62	38:46
19. Portsmouth	42	13	12	17	62:68	38:46
20. Grimsby Town	42	13	12	17	51:68	38:46
21. Manchester City	42	14	8	20	80:77	36:48
22. Westbrom. Albion	42	14	8	20	74:101	36:48

In der 2. Liga lautet die Tabellenspitze:

1. Aston Villa	42	25	7	10	73:35	57:27
2. Manchester United	42	22	9	11	82:50	53:31
3. Sheffield United	42	22	9	11	73:56	53:31
4. Coventry City	42	20	12	10	66:45	52:32

SS-Totenkopf Sturmbann Oberbayern Deutscher Gepäckmarschmeister.

Leipzig, 8. Mai.

Die zum vierten Mal am Sonntag in Leipzig durchgeführte Deutsche Gepäckmarsch-Meisterschaft erwies sich als die schwere Prüfung, in der nur die zu einer wirklichen Einheit und über den Durchschnitt herausragendes Können in den wehrsportlichen Uebungen verfügen, zu einem Erfolg kommen können. Mit dem wahrhaft stolzen Titel „Deutscher Meister im Mannschaftsgepäckmarsch" konnte sich die Mannschaft des SS-Totenkopf Sturmbann Oberbayern Dachau schmücken, der vom Stabschef der SA Viktor Lutze die von ihm gestiftete Führerbüste in Bronze überreicht wurde. Den zweiten Preis holte sich die SA-Standarte 148 Elbing, während der Preis der Stadt Leipzig für den dritten Preis an die SA-Standarte 60 Essen fiel.

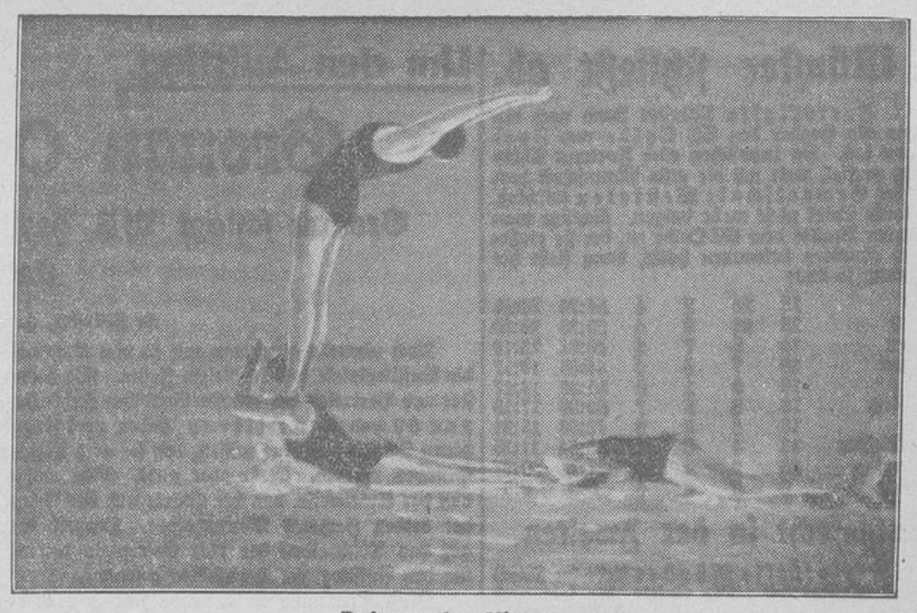
Dem Kampf voraus ging am Samstag ein Appell der 71 teilnehmenden Mannschaften zu je einem Führer und 15 Mann. Beim Fackelschein hielt der Führer der SA-Gruppe Sachsen, SA-Obergruppenführer Schepmann, eine kurze Ansprache, in der er auf den tiefen Sinn und die Bedeutung des bevorstehenden Kampfes hinwies. Der Sonntag brachte zwar rauhes, aber sonniges und trockenes Wetter, wie es sich die 1000 Marschierer nicht besser hätten wünschen können.

Punkt 7 Uhr gab Obergruppenführer Schepmann das Startzeichen für die erste Mannschaft, der in Abständen von je zwei Minuten die übrigen folgten. Die erste Sonderaufgabe war nach etwa 3 km ein 500 m-Marsch mit der aufgesetzten Gasmaske. Sodann hatten die Mannschaften einzeln ein geschlossenes Zielwerfen nach einem 25 m entfernten und 4 m breiten Graben durchzuführen. Die beste Leistung hatte hier die SA-Standarte 133 Zwickau mit einem Fehlerwurf und mit nur fünf Schlechtpunkten aufzuweisen. Die dritte Aufgabe, das Kleinkaliberschießen nach insgesamt 8½ km Marsch auf eine Kopffallscheibe ohne Mannschaftsführer vergrößerte allgemein stark die Zahl der Fehlerpunkte aller Mannschaften. Mit nur zwei Nichttreffern = 10 Schlechtpunkten hatte die Standarte Westfalen (Hattingen) das beste Ergebnis aufzuweisen. Wies der Weg auch keine Steigungen auf, so machte der Wechsel von Straße, von Wald- und Wiesenwegen, die natürlichen Hindernisse wie Gräben, Zäune usw. den Mannschaften doch schwer zu schaffen, zumal in Dreierkolonne marschiert werden mußte und nur der Begleitführer auf sehr schwieriger Geländestrecke das Kommando „In Reihe" geben durfte. Es zeigte sich, daß die vorgeschriebene Marschzeit von zwei Stunden und 40 Minuten für die 20 km lange Strecke zu knapp bemessen war. Unter dieser Sollzeit von acht Minuten für einen Kilometer blieb nur eine Mannschaft, die Standarte 107 Leipzig, die 2:36:00 benötigte, dafür aber ausschreibungsgemäß keinen Punkt erhielt. Alle anderen Mannschaften benötigten länger als die vorgeschriebene Zeit und mußten dadurch weitere Schlechtpunkte in Kauf nehmen. Etwa beim 10. Kilometer wurde als letzte Uebung das Handgranaten-Weitwerfen einschließlich des Führers einer jeden Mannschaft durchgeführt. Bei dieser Uebung konnten noch Gutpunkte erzielt werden, und die ostpreußischen Werfer der Standarte 148 Elbing sicherten sich mit 73 Punkten, was einem Durchschnitt von über 40 m der 16 Mann entspricht, den Löwenanteil. Das gleich gute Ergebnis holte die Standarte 60 Essen heraus.

Alle 71 Mannschaften am Ziel.

Noch während des Marsches war Stabschef Lutze eingetroffen, der sich auf der Strecke von der tadellosen Haltung und dem großartigen Kampfgeist der Männer überzeugte. Am Ziel gingen die Mannschaften im Paradeschritt am Stabschef vorbei. An weiteren Ehrengästen hatten sich noch Reichsstatthalter Mutschmann, General der Artillerie von Reichenau, zahlreiche hohe Führer der SA, SS, des NSKK. der NSFK, der Polizei, des Arbeitsdienstes und der Gliederungen der Partei eingefunden.

Zu einer feierlichen Kundgebung gestaltete sich anschließend die Siegerehrung auf dem Reichsgerichtsplatz, auf dem die Leipziger SA mit ihren Fahnen aufmarschiert war. Stabschef Lutze erinnerte in seiner kurzen Rede daran, wie die SA einst in Deutschland marschierte, als niemand an einen Sieg der nationalistischen Idee glaubte.



Reigen der Nixen.
Ein Bild aus dem Ufa-Kulturfilm „Hinunter". Aufn. Ufa (138 K)

Leichtathletik-Bahnstaffeltag.

OSV Hörde und Hüttenverein in Front.

Dortmund, 8. Mai.

Schon am Sonnabend fand in der Kampfbahn „Rote Erde" der Groß-Dortmunder Bahnhaffeltag statt, mit dem die Leichthatleten die sommerliche Wettkampfzeit eröffneten. Die Wettbewerbe konnten reibungslos abgewickelt werden, doch wirkte sich eine empfindliche Kälte störend auf die Leistungsfähigkeit der Läufer aus. Die erfolgreichsten Vereine blieben der Olympische Sportverein Hörde, der zwei von den drei ausgetragenen Staffeln gewann, und der Dortmunder Hüttenverein, die neben dem Sieg in der 3 mal 100-Meter-Staffel zu mehreren Erfolgen in den Einzelwettbewerben kamen.

Die spannendsten Kämpfe brachten die Staffeln über 10 mal 1 Runde (1 Runde = 450 Meter) und die Schwedenstaffel, die mit sechs Mannschaften insofern am besten besetzt war, als die besten Dortmunder Athletikgemeinschaften hier vollzählig starteten. Nachdem in der großen Staffel die Dortmunder Hüttenleute Runde um Runde geführt hatten, schafften die Hörder Schlußleute Ebert und Glagowski für den OSV den Sieg. In der 1000-m-Staffel kam es zu einem lebhaften Kampf zwischen dem OSV Hörde und dem frisch ins Rennen gehenden VfL Marathon Dortmund. Die Entscheidung fiel bereits auf der 300-m-Strecke, wo Glagowski gegen Demski-Marathon den entscheidenden Vorsprung herauslief.

Die Wettbewerbe für den „Unbekannten Sportsmann" brachten keine nennenswerten Leistungen. Die Leistungen der Sieger erreichten nicht einmal den Durchschnitt.

Die Ergebnisse:

Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 m): 1. OSV Hörde 2:05,2 Min.; 2. VfL Marathon Dortmund 2:07,4 Min.; 3. Hüttenverein Dortmund 2:08,0 Min.; 4. Eintracht Dortmund; 5. Hüttenverein Dortmund 2. Mannschaft; 6. Sportgemeinschaft Hoesch. 10 mal 1 Runde-Staffel: 1. OSV Hörde 10:52 Min.; 2. Hüttenverein Dortmund 10:53,2 Min.; 3 mal 1000-m-Staffel: 1. Hüttenverein Dortmund 8:33 Min.; 2. OSV Hörde 8:37 Min.; 200-m-Hürden: 1. Cetto-Hüttenverein Dortmund 27,3 Sek.; 2. Vogelsang-Hüttenverein Hörde 27,6 Sek.; 3. Zarnikau-Hüttenverein Dortmund 27,8 Sek. 7500-m-Lauf: Ruppenstein-SA-Standarte 143 26:28 Min. Stabhochsprung: 1. Scholz-Hüttenverein Dortmund 3,10 m; 2. Kerstephan-Hüttenverein Dortmund 3,10 m; 3. Cetto-Hüttenverein Dortmund 3,00 m; Dreisprung: 1. Scholz-Hüttenverein Dortmund 12,89 m; 2. Ruthmann-Hüttenverein Dortmund 11,92 m; 3. Schröder-Hüttenverein Dortmund 11,90 m.

Unbekannter Sportsmann: 200-m-Lauf: 1. Cordes DSC 95 Dortmund 27,9 Sek.; 2. Mlodikowski SC Aplerbeck 09 28,1 Sek.; 3. Flenner DSC 95 Dortmund 28,4 Sek.; 3000-m-Lauf: 1. Grünewald, Borussia Dortmund; 2. Biegemeier, Postsportverein Dortmund; 3. Steinkopf, Postsportverein Dortmund. Weitsprung: 1. Mietze, Hüttenverein Hörde 4,85 m; 2. Biegemeier, Postsportverein Dortmund 4,18 m. Kugelstoßen: 1. Zur, Hoesch Dortmund; 2. Burdzik, Hoesch Dortmund 9,11 m.

Prüfungsfahrt der Motorgruppe Westfalen.

Nachtorientierungsfahrt.

Bielefeld, 8. Mai.

Aus allen Gegenden Westfalens, aus dem Rheinland und aus Hannover, trafen am Samstagnachmittag die Fahrtteilnehmer an der Nachtorientierungsfahrt auf dem Startplatz Kesselbrank in Bielefeld ein, wo sich ein fröhliches Treiben entwickelte. Von 493 gemeldeten Teilnehmern waren 434 am Start. Nach der Abnahme der Fahrzeuge erfolgte um 20 Uhr die feierliche Flaggenhissung. Darauf erhielten die Fahrer in der Reihenfolge des Starts ihre Aufgaben ausgehändigt. Sie hatten rund eine Stunde Zeit, auf ihrer Karte die 20 Kontrollstellen der 230 km langen Strecke einzuzeichnen. 15 von diesen 20 Kontrollpunkten mußten angefahren werden, um die „Goldene" zu erringen. Die Sollzeit betrug je nach Wertungsgruppe zwischen 4½ und 6 Stunden. Für die Motor-HJ war eine 100 km lange Strecke mit 9 Kontrollstellen vorgesehen. Um 20.45 Uhr nahm der Führer der Motorgruppe Westfalen, NSKK-Brigadeführer Nieder-Westermann den ersten Start vor.

Da für das Anfahren der Kontrollstellen keine Reihenfolge vorgesehen war, hatte sich jeder Fahrer einen eigenen „Fahrplan" aufgestellt. So sah man denn die Fahrer in verschiedenen Richtungen davonjagen, jeder von dem Wunsch beseelt, die ihm gestellte Aufgabe zu lösen. Die Strecke führte kreuz und quer durch das Minden-Ravensberger Land und Lippe. Die Straßen waren von den zahlreichen Scheinwerfern der Fahrzeuge taghell erleuchtet, ein prächtiges Bild. Man sah Kolonnen von Fahrern hintereinander fahrend durch die Straßen jagen, aber auch Fahrzeuge in entgegengesetzter Richtung kommen, da ja für das Anfahren der Kontrollstellen keine Reihenfolge vorgesehen war. Mannschaften wurden auseinandergerissen, die an den verschiedenen Kontrollpunkten nach dem Dritten im Bunde fahndeten. Die schlechten Straßen verursachten manche Pannen und Brüche. Vor allem hatten die Motorradfahrer bei Hövelhof unter dem Kalkstaub zu leiden, der die Augen entzündete. 401 Fahrer erreichten im Morgengrauen des Sonntags den „Falkenkrug" in Detmold, während 33 Ausfälle zu verzeichnen waren. 233 Fahrer kamen in die Wertung, davon erhielten 101 Fahrer die goldene Plakette, 32 die silberne und 45 die eiserne.

Am Sonntagmorgen erfolgte wenige Stunden nach dem Eintreffen der letzten Fahrer an der Nachtorientierungsfahrt der Start zur

Hochleistungsprüfung.

Die Strecke führte quer durch den Teutoburger Wald und die Senne. Die Länge betrug 52 km und war in einer Sollzeit zu durchfahren, die unterschiedlich in den Wertungsgruppen zwischen 1½ und 2 Stunden lag. 180 Fahrer nahmen den Kampf gegen die Tücke des Geländes auf. Talfahrten auf unebenen Waldwegen wechselten ab mit steilen Wegen, die mit Steinen übersät waren und Schlaglöcher von 30 bis 40 cm Tiefe aufwiesen. Unter diesen schwierigen Bedingungen sah sich mancher Fahrer gezwungen, aufzugeben. Durch Wildgatter ging es dann in die Senne. Die Sandwege, auf denen die Räder nicht fuhren, sondern rutschten, stellten weitere hohe Anforderungen an die Fahrkunst der Teilnehmer. Routinierte Fahrer wählten aus diesem Grunde lieber den Weg quer durch den Wald. Die Hochleistungsprüfung sah weiterhin eine 8 km lange Querfeldeinfahrt durch die Heide vor. Die Unebenheit des Bodens, der infolge des hohen Heidekrautes unsichtbar war, hatte manchen unliebsamen Sturz zur Folge. An besonders gefährlichen Stellen hatten sich NSKK-Männer mit Pferden postiert, um ausgeschiedene Fahrzeuge abzuschleppen und den nachfolgenden Fahrern den Weg nicht zu versperren. So wurde die Hochleistungsprüfung zu einer wirklichen Zerreißprobe für Fahrer und Maschinen, zumal auch noch ein Schneeschauer sich als weiterer Störenfried hinzugesellte. Gegen 14 Uhr trafen die letzten Fahrer an der Hochleistungsprüfung auf dem Gelände der Brauerei „Falkenkrug" in Detmold ein.

Pferderennen.

Rennen zu Düsseldorf am 8. Mai.

1. R.: 1. Forstgraf (M. Schmidt), 2. Pomponius, 3. Sankt Märgen; ferner: Thammo, Risiko. Toto Sieg 19, Platz 17, 28. EW: 88.

2. R.: 1. Gastgeber (M. Schmidt), 2. Janiculus, 3. Hesperion; ferner: Windsor. Toto Sieg 25, Platz 13, 23. EW: 84.

3. R.: 1. Galsworthy (M. Schmidt), 2. Wolkenflug, 3. Hense; ferner: Kohinor, Debatte, Folge. Toto Sieg 33, Platz 21, 22, 19. EW: 260.

4. R.: 1. Herero (Flieth), 2. Enthusiast; ferner: Agnus, Waldteufel. Toto Sieg 14, Platz 13, 22. EW: 146.

5. R.: 1. Reichsfürst (Printen), 2. Edel-Bitter, 3. Cyrillus; ferner: Kameradschaftler, Ideolog, Staatsoper, Hofoper. Toto Sieg 20, Platz 13, 14, 13. EW: 122.

6. R.: 1. Augur (H. Schmidt), 2. Lockruf, 3. Sarafin; ferner: Chorhrr, Mogul, Natango, Thurilind. Toto Sieg 29, Platz 13, 15, 17. EW: 124.

7. R.: 1. Sextus (Flieth), 2. Lavant, 3. Epikur; fern.: Almenau, Satilla, Winnetou, Maktonia, Pomerol. Toto Sieg 27, Platz 15, 22, 20. EW: 338.

8. R.: 1. Augraf (M. Schmidt), 2. Gewehrlauf, 3. Wernigerode, 4. Denar; ferner: Sheila, Silvester, Hausmarke, Mohamed, Gamin, Maaßliebchen, Romantik. Toto Sieg 33, Platz 13, 15, 35, 15. EW: 176.

Rennen zu Hoppegarten am 8. Mai.

1. R.: 1. Catilina (Hellebrandt), 2. Märchenprinz, 3. Oriono; ferner: Leibhusar. Toto Sieg 29, Platz 15, 17. EW: 80.

2. R.: 1. Prinzregent (Narr), 2. Pabst, 3. Geradeaus; ferner: Maiflieder, Yquem, Athanastos, Item. Toto Sieg 51, Platz 21, 17, 19. EW: 276.

3. R.: 1. Treuer Geselle (Zuber), 2. Fidalgo, 3. Adria; ferner: Turmvogt, San Michele, Hadrian. Toto Sieg 20, Platz 15, 25. EW: 156.

4. R.: 1. Hannenalt (Starosta), 2. Makramee, 3. Liebesgabe; ferner: Zibebe. Toto Sieg 69, Platz 16, 11. EW: 148.

5. R.: 1. Orgelton (Berndt), 2. Gela, 3. Nobelpreis; ferner: Schnitterin. Toto Sieg 23, Platz 11, 12. EW: 36.

6. R.: 1. Frauenpreis (Starosta), 2. Garnele, 3. Föhrenthal; ferner: Goldpfennig, Marschall Vorwärts, Scorel, Stromwart. Toto Sieg 95, Platz 21, 16, 13. EW: 336.

7. R.: 1. Oriande (Narr), 2. Geisha, 3. Biene; ferner: Hersiolo, Feuernelke. Toto Sieg 31, Platz 16, 17. EW: 68.

8. R.: 1. Harpagos (Radach), 2. Pollux, 3. Yorick; ferner: Varus, Idomeneus, Einfall, Rheinländer, Glücksvogel. Toto Sieg 82, Platz 22, 17, 16. EW: 316.

Rennen zu Hannover am 8. Mai.

1. R.: 1. Grenadier (Globig), 2. Abendrot, 3. Wintermärchen, ferner: Deutscher, Abendstern, Erbmädel 2, Pik-Dame, Ackermann, Racker. Toto S. 72, Pl. 17, 13, 13, EW 193.

2. R.: 1. Wolgalied (Lt. v. Stein), 2. Frigilla (Paulisch), 3. Import, 4. Balzlied, 5. Horus, ferner: Chilos, Liberto, Mirakel, Pfalzburg, Veracruz, Drohne, Diana, Heidekind, Waldkönig. Toto S. 47, 63, Pl. 20, 21, 15, 14, 24, EW 820.

3. R.: 1. Harun (Besitzer), 2. Queis, 3. Geige, ferner: Wiltrud, Ikarus, Rassel, Vale. Toto S. 27, Pl. 14, 15, 27, EW 92.

4. R.: 1. Faust (Stys), 2. Furchtlos, 3. Ellen, ferner: Grassittich, Meisterhieb, Berggruß. Toto S. 23, Pl. 12, 15, 16, EW 197.

5. R.: 1. Fensterparade)v. Mitzlaff), 2. Amaranthus, 3. Storm Flower; ferner Whist, Comödiant, Ostgote, Großmeister. Toto 21, Pl. 12, 12, 13, EW 47.

6. R.: Schwertknauf (R. Hasse), 2. Kastanienblüte, 3. Eilflug. Toto 19, EW 27.

7. R.: 1. Fandango (Kaiser), und Nettes Margit (Klarmann), 3. Brunhilde, 4. Bolero; ferner Gräfin Mariza, Silberner Pfeil, Juist, Schnepfe, Baladea. Toto 39, 197, Pl. 28, 75, 23, 48, EW 80.

8. R.: 1. Immertreu (Werner), 2. Heimi, 3. Isländer; ferner Dammbruch, Calla, Irma, Colando, Ideal, Taucher. Toto 77, Pl. 16, 14, 20, EW 216.

Rennen zu Longchamp am 8. Mai.

1. R.: 1. Snoeripa (Poincelet), 2. Ogre, 3. Huntreß; ferner: Le Tangot, Touronde, Kissia, Montchaude, Frondeur, Sandro. Toto Sieg 49, Platz 19, 51, 18.

2. R.: 1. Mon Ami (Brethes), 2. Mouktar Pacha, 3. Cordelier; ferner: Dampt, Golden Fern, Saxophone. Toto Sieg 46, Platz 20, 22.

3. R.: 1. Royal Gift, 2. Castel Fusano, 3. Cillas; ferner: Grey Talk, Le Temeraire, Vasi. Fantome, Pocket Apollo. Toto Sieg 61, Platz 35, 48.

4. R.: 1. Dadji (Elliot), 2. Vatellor, 3. Sanguinetto; ferner: Malkowicze, Samy, Le Bambino, Tonnelle. Toto Seg 81, Platz 31, 17.

5. R.: 1. Forlight (Semblat), 2. Terek, 3. Brochet; ferner: Nereus, Monthery, Beato. Toto S. 38, Pl. 28, 27.

6. R.: 1. Valrosa (Tucker), 2. Atlas 2, 3. Platinum Blonde; ferner: Faithful, Lokma, Haltea, Antares, Browning, Aqueduc, Thebes, Thanase, Alcee 2, Melba. Toto Sieg 145, Platz 42, 39, 35.

Großer westfälischer Jugendpreis.

Fell und Eilenberg die Sieger.

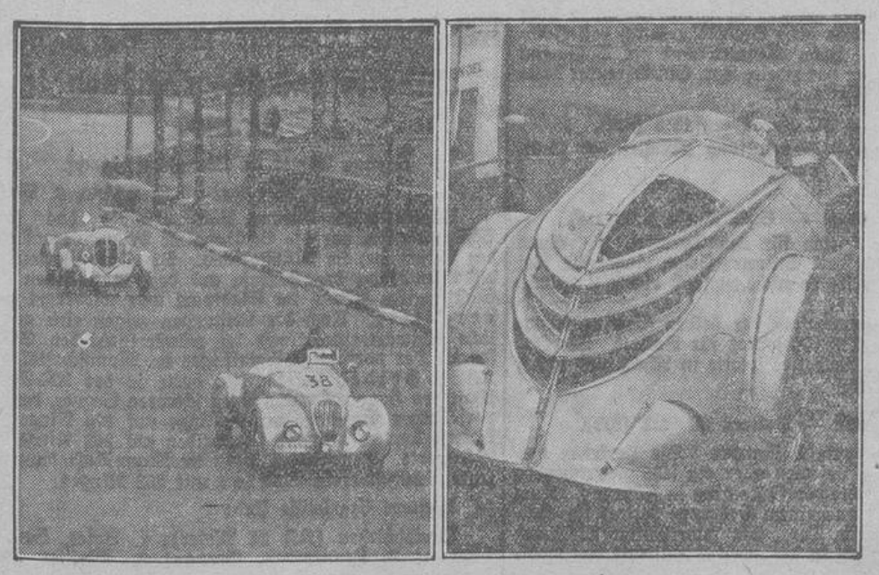
Dortmund, 8. Mai.

Der von dem Dortmunder Radfahrer-Verein Vehmlinde ausgeschriebene Große Westfälische Jugendpreis hatte mit rund 100 Meldungen ein vorzügliches Nennungsergebnis erhalten. Aus allen Teilen Westfalens waren die jugendlichen Radfahrer nach Dortmund geeilt, um in dem Adalbert Kumpmann zum Gedenken durchgeführten Rennen an den Start zu gehen. Nach einer Ehrung für den verunglückten Rennfahrer Kumpmann machten sich 80 Fahrer der Klasse von 16 bis 18 Jahren auf die 51 Kilometer lange Fahrt. Es war eine bergige Rundstrecke von 17 Kilometer dreimal zu bewältigen. Als bester Mann erwies sich der Dortmunder Walter Fell, der seinen Kameraden in den Bergen förmlich davonfuhr. Für die Stärke von Fell mag zeugen, daß er auch die Bergprämie, die in dreimaliger Wertung auf der gefürchteten Schanze ausgefahren wurde ganz sicher gewann. Nach dem letzten Bergspurt machte sich Fell noch einmal vom ganzen Feld frei und gewann das Rennen unangefochten mit einer halben Minute Vorsprung vor der Verfolgergruppe. Damit wurde dem jungen Fell die beste Belohnung zuteil, denn auch während des ganzen Rennens führte er das Feld in ausdauernder Weise an, so daß die recht günstige Zeit von 1:55:32 Stunden erzielt wurde. Aus der dem Spitzenreiter nachfolgenden Gruppe erspurtete sich Ruppke-Dortmund vor Massole-Bielefeld und Schwitlik-Dortmund den zweiten Platz.

In der Klasse der 14 bis 16jährigen wurde der Sieger Eilenberg erst im Spurt ermittelt, da der starke Dortmunder Half, der als Favorit ins Rennen ging, wohl die Bergprämie gewinnen konnte, aber nach der Schanze von einem Kettenschaden betroffen wurde, der ihn weit zurückwarf. Erst kurz vor Beendigung der 34 Kilometer langen Fahrt war es ihm möglich zur Spitzengruppe aufzuschließen, doch reichte hier die Kraft nicht mehr, um im Ziel den Bielefelder Eilenberg zu halten. Mit Handbreite vor Half fuhr Eilenberg durchs Ziel. Auf dem dritten Platz kam Dietz-Herne ein, der Schulte-Dortmund noch knapp niederringen konnte.

Ergebnisse: 16—18 Jahre (51 km): 1. Fell-Dortmund 1:55:32 Stunden; 2. Ruppke-Dortmund 1:56:00 Stunden; 3. Massolle-Bielefeld; 4. Schwitlik-Dortmund, 5. Otto-Bielefeld; 6. Pfliederer-Bielefeld; 7. Dietz-Herne; 8. Peter-Dortmund; 9. Holthöfer-Bielefeld; 10. Baschel-Dortmund, alle dichtauf.

14—16 Jahre (34 km): 1. Eilenberg-Bielefeld 1:05:22 Stunden; 2. Half-Dortmund; 3. Dietz-Herne; 4. Schulte-Dortmund; 5. Thissen-Dortmund, alle dichtauf; 6. Piasek-Dortmund 1:06:00 Stunden; 7. Sonnenmoser-Dortmund; 8. Zimmer-Bochum; 9. Lösenbeck-Hagen; 10. Bader-Dortmund, alle dichtauf.



Training im Hamburger Stadtpark.

Links Schmidt-Potsdam auf Fiat vor Löbering-Frankfurt am Main auf Hanomag beim Training auf der Straße. Rechts: Viel beachtet wurde das eigenartige Gesicht dieses mit Sperrholz verkleideten Neanderwagens von Vollmer-Essen, der mit die besten Trainingszeiten erzielen konnte. (Schirner-M.)

Erste Münster schließt ab.

In der 1. Kreisklasse Münster stand noch ein Spiel aus das als Gegner den SC Oelde und Fortuna Ahlen sah. Da inzwischen aber Fortuna Ahlen der Auflösung verfiel, weil sich die erste Mannschaft dem Sportverein der Gewerkschaft Westfalen anschloß, kann dieses letzte Spiel nicht mehr steigen. Schlägt man die beiden letzten Punkte dem SC Oelde zu, der sie wahrscheinlich auch ohnedies bekommen hätte, dann sieht die Schlußabrechnung so aus:

Tus Hiltrup	18	12	2	4	54:26	26:10
SC Greven 09	18	12	2	4	59:29	26:10
Jahn Münster	18	8	7	3	40:21	23:13
Tus Neubeckum	18	7	5	6	44:35	19:17
SC Oelde	18	9	1	8	35:39	19:17
Westfalia Ahlen	18	6	5	7	29:30	17:19
Post Münster	18	6	3	9	42:50	15:21
Reichsbahn Münster	18	4	3	11	25:54	11:25
SV Warendorf	18	3	3	12	27:70	9:27
Fortuna Ahlen	0	0	0	0	0:0	0:0

Nachhutgefecht in der Zweiten.

In der 2. Kreisklasse Münster steht im MSV Münster der Meister fest. Die Spiele, die jetzt noch auszutragen sind, können als belanglose Nachhutgefechte angesehen werden. Westfalia Kinderhaus versuchte heute auf eigenem Platz, den Dyckburgern die Punkte abzunehmen, aber es gelang nicht. Dyckburg siegte, aber auch die beiden eroberten Punkte können an der Plazierung nichts mehr ändern. Dyckburg kann sich nur noch dann auf den dritten Platz vorarbeiten, wenn es im letzten Spiel Germania Münster durch eine Niederlage vom dritten Platz verdrängt. Aber das dürfte schwerer halten als der heutige Sieg über Westfalia Kinderhaus.

Das zweite angesetzte Spiel, das wegen der beiden Gegner eines besonderen Reizes nicht entbehrt hätte, mußte ausfallen. Der Militärsportverein und auch der Luftwaffensportverein, der in der zweiten Serie zur Gruppe stieß und ohne Wertung an den Spielen teilnimmt, konnten nicht antreten, da ihre Kämpfer zu sehr in den Meisterschaften der 16. Division verpflichtet sind.

MSV Münster	12	10	0	2	72:12	20:4
SV Drensteinfurt	12	10	0	2	48:18	20:4
Germania Münster	11	7	0	4	32:37	14:8
SC Dyckburg	11	6	0	5	36:34	12:10
Sms Westbevern	12	3	3	6	24:53	9:15
Westf. Kinderhaus	12	1	2	9	18:37	4:20
SC Uppenberg	12	1	1	10	22:61	3:21
Luftwaffen-SV	6	4	1	1	28:6	0:0
Rasensport Reckenfeld	0	0	0	0	0:0	0:0

Ergebnis:

Westf. Kinderhaus — SC Dyckburg 1:4 (1:2).

Abstiegfrage immer noch ungeklärt.

Nur die Gruppe A der zweiten Kreisklasse des Nordmünsterlandes hinkt noch mit den Punktespielen hinter. Alle anderen sind nun schon fertig. Und in der Gruppe A wird es noch eine Weile so weitergehen. Grünweiß Bevergern sollte heute gegen Preußen Borghorst antreten, aber Erkrankung mehrerer Spieler machten die Reise nach Borghorst unmöglich, so daß die Bevergener kurzerhand auf das Spiel verzichteten.

Damit taten sie aber nicht gut. Denn Union Burgsteinfurt setzte sich heute über den Tabellenletzten SV Mettingen glatt hinweg und konnte sich bei der Punktegleichheit mit Grünweiß Bevergern an den vierten Platz setzen, weil Union das bessere Torverhältnis hatte. Durch den großzügigen Verzicht aber hat Bevergern die Chance aus der Hand gegeben, diesen vierten Platz zurückerobern zu können. Es hätte ja nur ein Punkt genügt. So aber bleibt es beim fünften Platz. Und das auch nur vorläufig. Denn hinter Bevergern liegt noch Sportfreunde Burgsteinfurt, die noch zwei Spiele ausstehen haben und mithin noch gut zu 19 Punkten kommen können. Und die Aussicht besteht durchaus. Denn die Sportfreunde müssen sich dabei halten, wenn sie nicht in eine gefährliche Lage kommen wollen.

Denn — und das ist das Entscheidende bei allen noch ausstehenden Kämpfen — der zweite Abstiegskandidat steht noch nicht fest. Sportfreunde Burgsteinfurt, SV Wilmsberg und VfR Lengerich haben noch zwei oder drei Spiele auszutragen. Und in diesen Spielen kann sich noch manches ändern. Vorerst ist Wilmsberg der Leidtragende. Wilmsberg hatte heute das schwere Los gezogen, nämlich gegen den Meister anzutreten und dem zur letzten Zierde die beiden Punkte liefern zu müssen. Gellendorf verabschiedete sich aus der zweiten Klasse mit einer freundlichen Verbeugung und einem überzeugenden Sieg. Wilmsberg aber kommt durch die Niederlage sichtlich in Verdrückung. Mettingen beschließt die Tabelle und dann kommt schon gleich Wilmsberg. Sportfreunde Burgsteinfurt und auch VfR Lengerich können theoretisch natürlich noch jeder bis zu 19 Punkten kommen, Wilmsberg aber nur noch zu 17. In der Praxis geht die Rechnung natürlich nicht auf, da sich die drei Mannschaften nicht gegenseitig alle Punkte fortnehmen können, einer muß sie ja hergeben und man muß die vorhandenen 14 Punkte hübsch schön untereinander teilen. Und wer bei der Schlußabrechnung der Dumme sein wird, das steht auch jetzt noch nicht fest. Und das ist wenigstens das Gute an den nachhinkenden Spielen in dieser Gruppe, daß sie wenigstens noch eine Entscheidung zur Reife bringen müssen.

Sportfr. Gellendorf	18	12	4	2	47:29	28:8
Preußen Borghorst	18	10	3	5	53:30	23:13
Borussia Emsdetten	18	8	3	7	41:32	19:17
Union Burgsteinfurt	17	8	2	7	42:21	18:16
Grünweiß Bevergern	18	7	4	7	45:36	18:18
Preußen Rheine	18	7	3	8	45:36	17:19
Sportfr. Burgsteinfurt	16	7	1	8	38:49	15:17
VfR Lengerich	15	6	1	8	31:52	13:17
SV Wilmsberg	16	5	3	8	27:45	13:19
SV Mettingen	18	4	0	14	28:67	8:28

SV Mettingen — Union Burgsteinfurt 0:4 (0:0).

Mettingen hatte nur in der ersten Halbzeit Atem genug, dem Gast zu widerstehen, der offensichtlich auf diese Schwäche der Gastgeber eingestellt war, denn er strengte sich anfags nicht sonderlich an. Nach der Pause aber war Burgsteinfurts Zeit gekommen. Nach 10 Minuten leitete der Halbrechte mit dem Führungstreffer die Niederlage ein. Dann fielen in gleichen Abständen von 10 Minuten die weiteren Tore durch den Halblinken, den Mittelstürmer und den Mittelläufer.

Sportfr. Gellendorf — SV Wilmsberg 5:3 (5:0).

Gellendorf spielte in der ersten Halbzeit sein Pensum herunter und schonte sich nach der Pause mächtig, zumal Wilmsberg ein Fahrwasser einschlug, in dem der Meister nicht gerne mitschwimmen wollte. Der Halblinke der Gellendorfer wurde sogar verletzt und mußte ausscheiden. Nach 6 Minuten zog der Linksaußen des Meisters zum ersten Male davon und 4 Minuten später war es der Mittelstürmer, der den Ball ins Netz jagte. Weitere 5 Minuten später erhöhte der Rechtsaußen auf 3:0 und in der 20. Minute hieß es schon 4:0 durch den Linksaußen. Und das fünfte Tor schoß kurz vor der Pause der Halbrechte. In der zweiten Halbzeit hielt sich Gellendorf etwas zurück. So kam Wilmsdorf etwas auf und der eifrig spielende Mittelstürmer konnte dreimal erfolgreich sein. **Der Sieg des Meisters war aber niemals gefährdet.**

Um den Aufstieg.

Gronau 09 gut gestartet.

Gronau schlägt VfR Heessen. — Tus Hiltrup mußte sich in Kaiserau stellen.

Münster, 8. Mai.

Noch niemals ging man mit so viel Ungewißheit in die Aufstiegspiele wie in diesem Jahre. Die beiden Meister und Vertreter des münsterländischen Fußballs, Gronau 09 und Tus Hiltrup, haben zwei Gegner, von denen sie nur das eine wissen, daß sie auch Meister ihrer Gruppen wurden. Mehr aber nicht. Man wußte nichts von der Spielweise, von der Stärke und der Schnelligkeit der beiden Hammer Mannschaften. Deshalb war man auf das Abschneiden der vier Gegner in den Kämpfen um den Aufstieg zur Bezirksliga gespannt.

Diese Spannung ist in etwa nach den beiden heutigen Spielen gelöst. Ein einziges Spiel läßt zwar noch keine endgültigen Schlüsse zu, aber man kann sich doch jetzt schon ein Bild machen. Bei der heutigen Paarung hatte Gronau das Glück, den unbekannten Gegner VfR Heessen auf eigenem Platz empfangen zu können. Tus Hiltrup mußte dagegen nach Kaiserau. Dementsprechend fielen auch die Ergebnisse aus. Aber selbst das Unentschieden, das in Kaiserau erzielt wurde, spricht für den Vertreter der Kreisklasse Münster. Der Platz war klein und daher ungewöhnt, so daß die Ueberlegenheit der Hiltruper in der zweiten Halbzeit nicht zur Auswirkung kommen konnte. Kaiserau war zwar sehr schnell und stark aber Hiltrup hatte doch meistens den Vorteil. Eine volle Entfaltung ließ eben der kleine Platz nicht aufkommen, so daß Hiltrup besorgt war, wenigstens einen Punkt mit heimzubringen.

Anders dagegen in Gronau. Auch hier stand in Heessen ein Gegner auf dem Felde, der wußte, um was es ging. Heessen war auch sehr schnell und spielte einen famosen Fußball, aber Gronau hatte sich eine überlegte Taktik vorgenommen und führte sie auch durch. Und dieser klaren Ueberlegung ist dann das vorteilhaftere Spiel zu danken. Gronau behielt jederzeit das Heft in der Hand und sicherte sich so die wichtigen ersten Punkte, die für die kommenden Kämpfe einen guten Rückhalt geben. Man kann also feststellen, daß nach diesen beiden ersten Kämpfen die beiden Vertreter des münsterländischen Fußballs noch vorn liegen. Gronau führt die Tabelle an und hat zugleich, da die anderen beiden Mannschaften unentschieden spielten, einen klaren Vorsprung, der zudem noch durch das gute Torverhältnis bestärkt wird. Gronau hat also alle Möglichkeiten, die übernommene Spitze zu verteidigen und auszubauen. Die Wünsche der Münsterländer sind jedensfalls mit ihnen.

Wie sich in den weiteren Spielen die Vertreter des Kreises Hellwe- ausnehmen werden, muß abgewartet werden. Hiltrup hat jedenfalls schon einmal festgestellt, daß man in Kaiserau nicht ohne weiteres gewinnen kann. Wie es in Heessen ist, weiß man noch nicht, darüber wird der kommenden Sonntag dann Klarheit bringen.

Gronau 09	1	1	0	0	3:0	2:0
Tus Hiltrup	1	0	1	0	2:2	1:1
SC Kaiserau	1	0	1	0	2:2	1:1
VfR Heessen	1	0	0	1	0:3	0:2

Gronau 09 — VfR Heesen 3:0 (1:0).

Das Spiel wurde hart aber sportlich durchgekämpft. Heessen wurde immer wieder durch seine Schnelligkeit und durch die Genauigkeit seines Spieles gefährlich, aber Gronau war auf der Hut und spielte nach einem genauen Plan, der sich auch erfolgreich durchsetzen ließ. Ein prächtiges Tor leitete nach fünf Minuten den Sieg der Gronauer ein. Der Linksaußen nahm eine Flanke von rechts auf und gab mit dem Kopf elegant ins Tor. Dann aber hatten die Gronauer alle Hände voll zu tun, die stark drängenden Gäste abzuwehren. Erst 30 Minuten nach der Pause fiel das zweite Tor. Nach einer zügigen Kombination zwischen Linksaußen und Halblinks konnte der Halblinke einsenden. Die gleichen Spieler wirkten auch beim dritten Tor mit. Der Linksaußen paßte schön zum Halblinken und der schoß unhaltbar ein.

SC Kaiserau — Tus Hiltrup 2:2 (1:1).

Kaiserau zeigte sich vor allem als tapfere Kämpfermannschaft, die nicht locker ließ. Tus Hiltrup dagegen konnte sich mit dem ungewohnten kleineren Platz nicht abfinden. Ein Handelfmeter, der vom Mittelläufer verwandelt wird, bringt Kaiserau in der 30. Minute in Führung. 10 Minuten später aber schafft der Linksaußen Musion den Ausgleich. Wieder geht Kaiserau in der 15. Minute in Führung und wie er muß Musion 10 Minuten vor Schluß ausgleichen, so daß wenigstens ein Punkt mit nach Hiltrup ging.

Olympia Bocholt kehrt geschlagen heim.

△ **Bocholt**, 8. Mai.

Der erste Sonntag, der die Gegner der Aufstiegspiele zusammenführte, sah die Olympier von Bocholt als große Sieger und sozusagen schon als Favoriten. Mit einem glatten 7:3-Sieg wurde die Mannschaft aus dem Kohlenpott, die „Gelbe Gefahr" aus Gelsenkirchen, niedergekämpft. Heute aber muß Bocholt eine empfindliche und schwere Niederlage melden.

Recklinghausen trug in Haltern ein Gesellschaftsspiel aus und Olympia Bocholt mußte nach Buer-Hassel gegen die wirklich prächtige Mannschaft Bergmannsglück. Und hier erlebte Oympia eine böse Niederlage. Und das allerschlimmste ist, Olympia kann sich nicht ganz von Schuld und Fehle freisprechen. Die Hintermannschaft hielt, was zu halten war, aber der Sturm hat kläglich versagt. Denn so sehr brauchte sich Bocholt in Buer-Hassel nicht zusammenschlagen zu lassen. Zumal in der Olympia-Mannschaft doch Kerle sind, die es auch mit Mannschaften aus dem Kohlenpott aufnehmen können, das hat doch das erste Spiel bewiesen. Aber mit einem derartig zerfahrenen Sturm wie heute wird Olympia das Ziel niemals erreichen, das nach dem ersten Spiel so verlockend nahe gerückt war. Olympia muß schon, wie wir auch nach dem ersten beachtlichen Siege schon sagten, mit Stetigkeit und nimmermüdem Einsatz kämpfen, von der 1. bis zur 90. Minute, sonst schafft man es nicht. Und Olympia muß immer bedenken, daß sie als einziger Vertreter des westmünsterländischen Fußballs eine ehrenvolle Verpflichtung hat, die eingelöst werden muß.

Buer-Hassel	2	1	1	0	8:3	3:1
Olympia Bocholt	2	1	0	1	8:9	2:2
SuS Recklinghausen	1	0	1	0	2:2	1:1
Gelsenkirchen 07	1	0	0	1	3:7	0:2

Buer-Hassel — Olympia Bocholt 6:1 (3:0).

Das ganze Spiel wurde ungemein schnell durchgeführt. Die Bocholter Hintermannschaft wurde überstark beansprucht, aber sie schaffte Unmögliches. Doch der Sturm entsprach nicht diesen Leistungen, so daß die Hintermannschaft dem Druck immer mehr nachgeben mußte und auf der anderen Seite kein Ausgleich durch gute Leistungen der Sturmreihe vorhanden war. Bei Hassel dagegen klappte es auf der ganzen Linie. Die Stürmerhatten Schußstiefel an. Sie gingen unbekümmert mit einer wieselflinken Behendigkeit über das Spielfeld, durchlöcherten die Deckung der Bocholter und schossen los, sobald sie in der Nähe des Tores kamen. Diesem rein produktiven Spiel allein ist der hohe Sieg zu danken, der nur deshalb so hoch ausfiel, weil Bocholts Sturm versagte. Denn an sich entspricht dieser hohe Sieg durchaus nicht den gezeigten Leistungen und vor allem nicht der eigentlichen Stärke der beiden Mannschaften.

Schon gleich zu Anfang gehen die Platzherren durch den Linksaußen in Führung. Nach 15 Minuten erhöhte der gleiche Spieler auf 2:0. Um die Mitte der Halbzeit sichert der Mittelstürmer mit 3:0 einen ganz klaren Vorsprung.

In der zweiten Halbzeit kommt Bocholt anfangs etwas besser auf. Das Ehrentor fällt in der 15. Minute durch den Mittelstürmer. Dann aber ist Buer wieder da und eine unglaubliche Pechsträhne verfolgt nun die Bocholter. Die Chancen, die sich dem Sturm bieten, werden geradezu sträflich ausgelassen. Hassels rechter Läufer wird verletzt und muß ausscheiden. Aber selbst diese Chance, daß Hassel nur mit 10-Mann spielt, wird nicht ausgenutzt. Es fällt sogar für Hassel das vierte Tor und ein Selbsttor der Bocholter erhöht den Vorsprung der Platzherren noch mehr. Bocholt erhält einen Elfmeter zugesprochen, weiß aber nichts damit anzufangen und verschießt. Kurz vor Schluß krönt Hassel dann durch ein sechstes Tor den hohen Sieg.

Gesellschaftsspiele im Münsterland.

Die ausklingende Spielzeit gibt den Mannschaften hinreichend Gelegenheit, alte Freundschaftsverpflichtungen zu erledigen, so daß die Fußballfreunde oft schöne und spannende Kämpfe zu sehen bekommen. Die Ergebnisse der Spiele sind wechselvoll, zum Teil kann man bei einigen Mannschaften schon von Sommerfußball reden. Man läßt die harte Meisterschaftszeit langsam und gemütlich ausklingen.

Rheine 09 — Jahn Münster 4:2 (2:0).

Im Feldspiel war Rheine klar überlegen, aber Münster wehrte sich tapfer. Nach der Pause wurde der rechte Verteidiger von Münster verletzt. Er mußte sogar ausscheiden. Der Halblinke von Rheine eröffnete nach acht Minuten den Torreigen. Erst kurz vor der Pause konnte der Mittelstürmer die Führung ausbauen. Zehn Minuten nach der Pause holte der Halbrechte ein Tor auf, das aber in der 25. Minute durch den Rheiner Halbrechten wieder wettgemacht werden konnte. Nochmals kam Münster auf ein Tor heran, aber kurz vor Schluß fiel durch den Halbrechten das vierte Tor, das das Endergebnis feststellte.

Preußen Borghorst — Tento Riesenbeck 2:0 (0:0).

Preußen hatte junge Kräfte eingestellt, die sehr gut einschlugen. Riesenbeck setzte sich in der ersten Halbzeit sehr zu Wehr, mußte aber nach der Pause vor dem besseren Gegner kapitulieren. Kurz nach der Pause fiel durch den Mittelläufer das erste und 15 Minuten später das zweite Tor.

TSG Dülmen — Erkenschwick 2:2 (1:0).

Dülmen hatte sich einen Gast aus der Bezirksklasse verpflichtet und kam ohne Anstrengung und Mühe zu einem friedlichen Unentschieden.

SV Ibbenbüren — SC Greven 2:1 (1:1).

Beide Mannschaften standen sich an sich nicht viel nach, aber Ibbenbüren hatte die Gunst des eigenen Platzes für sich und nutzte sie aus. Greven ging nach 10 Minuten durch den Halblinken in Führung, mußte sich aber 10 Minuten vor der Pause den Ausgleich gefallen lassen. In der ersten Viertelstunde nach der Pause drängte Ibbenbüren stark und der Mittelstürmer konnte diese Periode mit dem Führungstreffer abschließen. Alle Bemühungen der Grevener scheiterten an der aufmerksamen Deckung der Platzherren.

Rasensport Coesfeld — Tus Stadtlohn 0:2 (0:1).

Coesfeld spielte gut und schnell, kam aber gegen die bessere Technik und die größere Spielreife der Gäste nicht auf. Nach 15 Minuten ging Stadtlohn durch den Halblinken in Führung. Zehn Minuten nach der Pause fiel durch den Halbrechten das zweite Tor. Ein Ehrentor hätte Coesfeld schon verdient gehabt.

Post Münster — SC Uppenberg 15:0 (8:0).

Germ. Münster — Gauwaltung Münster 6:2 (5:0).

*

BV Bocholt 1900 — SuS Rhede 5:5 (1:4).

Die Bocholter hatten für den Torwart, für einen Verteidiger und für drei Stürmer Ersatz eingestellt. Bei voller „Besetzung wäre es nicht zu solch einem Ergebnis gekommen.

Die Reservemannschaften der beiden Vereine trennten sich mit einem 7:3 (4:3)-Sieg für Bocholt. Die Jugendmannschaft der Bocholter spielte in Rhede und schlug die Rheder mit 12:0.

Südstern Herten — Haltern 26 1:2 (0:2).

Haltern zeigte gute Leistungen. Die Hertener waren ersatzgeschwächt, lieferten aber ein sehr ansprechendes Spiel. Der Halbrechte der Gäste ging in Führung. Kurz vor der Pause fiel aus einem Gedränge heraus für Haltern sogar das zweite Tor. Ein unverhoffter Weitschuß brachte den Hertenern in der zweiten Halbzeit das wohlverdiente Ehrentor.

Tus Haltern — SuS Recklinghausen 13 4:2 (3:1).

Der Meister der 1. Kreisklasse Recklinghausen benutzte seine heutige Pause in den Aufstiegkämpfen dazu, eine Gastspielverpflichtung zu erledigen. Tus Haltern hatte keine Scheu vor der Meisterwürde des Gastes und setzte ihm forsch zu. Schon nach wenigen Minuten gingen sie mit 1:0 in Front. Um die Mitte der ersten Hälfte kam es dann zum Ausgleich. Kurz danach aber eroberte der Halblinke von Haltern wieder die Führung, die durch ein Selbsttor der Gäste noch auf 3:1 erhöht wurde. In der zweiten Hälfte kommt Recklinghausen dann etwas besser zur Geltung. Nach 7 Minuten rücken sie ein Tor auf, aber kurz vor Schluß kann Merschmöller das vierte Tor erzielen und damit den Sieg sicherstellen.

SC Bocholt 26 — Westfalia Anholt 4:3 (0:0).

Bocholt war zwar technisch besser, aber Anholt glich dieses Plus durch großen Eifer wieder aus. Bocholt hatte junge Kräfte eingestellt, die sehr gut spielten. Das erste Tor erzielte der Mittelstürmer Uessink. Die Anholter kommen aber schnell durch ihren Mittelstürmer zum Ausgleich und können sogar in Führung gehen. Bocholt gleicht durch Schwarzenberg aus, aber wieder gehen die Gäste in Führung und nochmals muß sich Bocholt um den Ausgleich bemühen, den Brunée schafft. Das Siegestor bucht dann Schwarzenberg.

Die dritte Mannschaft des SC Bocholt 26 spielte gegen die zweite Mannschaft der Werksportgemeinde Hammersen und unterliegt 1:2.

Die Jugendmannschaft der Bocholter spielte gegen die Jugendmannschaft des Gastes aus Anholt und bleibt mit 10:0 Sieger

Borussia Rheine im Pokalwettbewerb.

Borussia Rheine — SpVg Röhlinghausen 4:4 n. Verl.

Am heutigen Sonntag griffen zum ersten Male die Vertreter der Gauliga in den Kampf um den Pokal ein. Von den Bezirksklassenvertretern war im Münsterland allein Borussia Rheine übrig geblieben, die nun auf eigenem Platze SpVg Röhlinghausen empfingen. Rheine hatte den Vorteil des eigenen Platzes und zeigte sich auch lange Phasen des Spieles hindurch seiner schweren Aufgabe klar gewachsen, aber es kam zu keiner Entscheidung. Trotz Verlängerung blieb es beim Unentschieden. Röhlinghausen erkämpfte erst in den letzten Minuten durch einen Endspurt das Unentschieden, das dann nicht mehr geändert wurde.

Schon nach 2 Minuten kann der Linksaußen der Gäste das Führungstor erzielen. Nach 15 Minuten aber gleicht der Rechtsaußen Beck aus. Kurz vor der Pause kann Benker sogar Borussia in Führung bringen. Diese Führung wird in der 20. Minute nach der Pause durch Schnippe auf 3:1 erhöht. Sofort darauf aber trifft die Borussen ein arges Mißgeschick. Durch Selbsttor kommen die Gäste zum zweiten Gegentreffer. Die Ausgleichschance winkt den Borussen aber in einem Elfmeter. Der Elfmeter wird aber gehalten, doch nach einem kurzen Geplänkel im Nachspiel fällt doch das vierte Tor für Rheine. Dann aber setzt Röhlinghausen zum Endspurt an. Und in wenigen Minuten sind zwei Tore gefallen. In der Verlängerung kamen beide Mannschaften zu keinem Erfolg mehr.

1200 marschieren für das SA-Sportabzeichen.

-a- **Münster**, 8. Mai.

Wie im ganzen Reiche, so stand auch der 8. Mai in Münster im Zeichen der Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen, und zwar mußte am Sonntag als erste Uebung ein Marsch zurückgelegt werden.

In den frühen Morgenstunden trafen die Sportabzeichenträger aus Münster auf dem Domplatz ein, wo sie in verschiedene Marschblocks eingeteilt und auf den weiten Weg geschickt wurden. Und so marschierten dann die Männer der SA, SS, des NSKK und NSFK, die Politischen Leiter, Männer der Bahnpolizei und der Feuerlöschpolizei, Männer in Uniform und Zivil auf allen Straßen rund um Münster herum. An der Spitze einer dieser Kolonnen marschierte SA-Brigadeführer Lorenz inmitten seiner Kameraden, hier kein SA-Führer, sondern „der SA-Mann", der seine Wiederholungsübung zu machen hat. Allenthalben aber, wo man auf die marschierenden Kolonnen traf, sah man nichts anderes als leuchtende Augen. Das Beispiel des Brigadeführers war allen ein Vorbild, riß alle mit.

In den Mittagsstunden trafen in kurzen Abständen hintereinander die einzelnen Marschblocks wieder auf dem Domplatz ein. Zuerst die Männer des NSKK und der SS, dann alle die anderen. Niemand aber sah man an, daß er Kilometer über Kilometer zurückgelegt hatte.

Handballmeisterschaft der SA.

SA-Marinestandarte 52 — SA-Standarte 471 10:10 (4:7).

Beide Standartenmannschaften hatten am Samstag in Münster auf dem Universitätssportplatz ihr viertes Spiel zu absolvieren, in das die Marine-SA-Männer, wenn auch mit 4 Ersatzmännern, mit großen Hoffnungen hineingingen. Die Gäste aus Dülmen belehrten sie jedoch eines Besseren, was schon das Halbzeitergebnis zeigt. Nach dem Seitenwechsel hatte die Marine-SA-Mannschaft umgestellt und legte ein tadelloses Spiel an den Tag, wenn gleich gegen die Dülmener Kameraden in körperlicher Beziehung nur schwer heranzukommen war. In den letzten 10 Minuten des Spieles setzte die Marine-Mannschaft aber alles daran, wenigstens ein Unentschieden zu erreichen, was denn auch gelang und dem Spielverlauf voll und ganz entsprach.

Die bisher ungeschlagene Marine-SA-Mannschaft wird am kommenden Sonntag vor eine harte Probe gestellt, und zwar hat sie diesmal wiederum in Münster die Mannschaft der SA-Standarte 13 (Münster) zum Gegner

Münsterländische Schützen in Ahaus.

Gronau Sieger im Mannschaftskampf.

-b- **Ahaus**, 8. Mai.

Alljährlich zu Anfang Mai eröffnet das große Schützentreffen, das die Schützengilde Ahaus veranstaltet, den Schießsport im Münsterland. Die Organisation und die Abwicklung der Kämpfe auf den 12 Ständen der Schützengilde Ahaus im Stadtpark war wiederum mustergültig. Auch die Leistungen zeigen eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung im münsterländischen Schießsport. Der vorjährige Pokalsieger im Mannschaftskampf, KKSV Heiden bei Borken, hatte in der KK-Mannschaft des Hauptzollamtes einen schweren Gegner, der sein vorjähriges Ergebnis um 2 Ringe auf 270 Ringe verbessern konnte, während sich Heiden auf 262 Ringe verschlechterte. Den dritten Platz im Mannschaftskampf belegte Schützenverein Borken mit 262 Ringen.

Weitere Ergebnisse sind:

Preisschießen (KK 50 Meter): 1. Agter, Gerhard, Gronau; 2. Lennemann, Gronau; 3. Künstler, Fritz, Borken, alle drei 36 Ringe.

Wehrmann 175 Meter: 1. Rennekampf, Münster; 2. Finke, Münster; 3. Steckhorst, Gronau, alle drei 54 Ringe.

KK-Meisterschaft (50 Meter, 15 Schuß): 1. Böcking, Borken, 157 Ringe.

Auflagescheibe, 175 Meter: 1. Schallenberg, Ahaus, 55 Ringe.